

# Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelb'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnementpreis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. illustr. Sonntagsblatt und  
landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Sonntags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Dienstags 3/4 Uhr.

**Anzeigengebühren**  
für die halbjährliche Zeit oder deren Raum  
für Halle und Umgegend  
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.  
Reclamen an der Spitze des Anzeigentextes  
pro Zeile 40 Pf.

69.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Dienstag 23. März.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard.

1886.

## Abonnements

für II. Quartal 1886 auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustrirtem Sonntagsblatt“ nebst sämtliche Postankosten, für Halle und Umgegend, nach die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **3,00** eingehen.

In Folge vielfacher Wünsche unserer Abonnenten haben wir uns entschlossen, die Hallische Zeitung vom 1. April d. J. ab nach ansehnlicher, ebenso wie in Halle, täglich 2 mal zur Verlesung zu bringen. Hierdurch werden den auswärtigen Abonnenten namentlich die Parlaments-Verhandlungen bedeutend früher als bisher zugehen.

Wir bitten um möglichst frühzeitige Bewirkung des Abonnements, da erfahrungsmäßig bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des Quartals nicht vollständig geliefert werden können.

Inserate die 5 spaltene Petitzeile 15 Pf. für Anzeigen aus dem Regierungsgebiet Vertheilung, sonst 18 Pf., werden gleichzeitig kostenfrei in das

## Hallische Inseratenblatt

aufgenommen und finden sonach in einer Auflage von

**18000 Exemplaren**

Verbreitung.

Expedition der Hallischen Zeitung.

## Die Zuckersteuerreform.

Ueber die Nothwendigkeit einer Aenderung des Zuckersteuergesetzes besteht die volle Uebereinstimmung. Denn die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung der Rüben — 1,60  $\mathcal{M}$  für den Doppelcentner — und über die Höhe der Ausfuhrvergütung für das gewonnene Zuckerraffinat — 18  $\mathcal{M}$  für den Doppelcentner Zucker — noch mehr aber der bis 1883 gültig gewesene Steuervergütungssatz von 18,80  $\mathcal{M}$  — haben den Finanzen des Reichs eine erhebliche Einbuße zugefügt, d. h. über der bedeutenden Erzeugung der Einnahmen aus der Rübensteuer sind in Folge der zu hohen Exportvergütungen die Erträge für die Reichskasse zurückgegangen. Die Ursache dieses Mißverhältnisses ist die Verrothung der Technik, welche es möglich macht, aus einem Doppelcentner Rüben mehr Zucker zu gewinnen, als bei der Feststellung des Ausbeuteverhältnisses im Jahre 1869 angenommen wurde. Während nämlich damals aus 12 1/2 Doppelcentnern Rüben 1 Doppelcentner Zucker gewonnen wurde und dem entsprechend der Satz der Rückvergütung der Steuer im Falle

der Ausfuhr auf 12 1/2  $\times$  1,60 = 20  $\mathcal{M}$  weniger 1,20  $\mathcal{M}$  also auf 18,80 festgesetzt wurde, wird jetzt schon im Durchschnitt etwa aus 10 1/2 Doppelcentnern Rüben 1 Doppelcentner Zucker gewonnen, demgemäß entfallen auf 1 Doppelcentner Zucker 10 1/2  $\times$  1,60  $\mathcal{M}$  = 16,80  $\mathcal{M}$  an Steuer, während bei der Ausfuhr 18,80  $\mathcal{M}$  oder seit 1883, wo eine provisorische Erhöhung dieses Satzes für nötig erachtet wurde, 18  $\mathcal{M}$  für den Doppelcentner Zucker, also bedeutend mehr an Steuer zurückvergütet wird, als entrichtet worden ist.

Eingehende Untersuchungen der vor zwei Jahren eingesetzten Zucker-Enquete Commission haben dargethan, daß es für Deutschland nicht angezeigt ist, zu einem anderen Steuerhellen, etwa zur Fabriksteuer, überzugehen, und auch im Reichsklage herfür im Großen und Ganzen Uebereinstimmung, daß vor der Hand von einer Aenderung des Zuckersteuerrechts Abstand genommen werden muß. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als, um zu einem der Zuckerproduction entsprechenden höheren finanziellen Ergebnis zu gelangen, das Verhältnis zwischen Rübensteuer und Ausfuhrvergütung zu ändern, entsprechend dem tatsächlichen Durchschnittsverhältnis der zu einem Doppelcentner Zucker wirklich erforderlichen Rübenmenge.

Dies ist auf zwei Wegen möglich. Entweder man hält an dem bestehenden Steuerfuß für Rüben (1,60  $\mathcal{M}$  für den Doppelcentner) fest und vermindert die Ausfuhrvergütung für den Zucker unter der Annahme, daß 10 1/2 Doppelcentner Rüben für 1 Doppelcentner Zucker erforderlich sind, von dem gegenwärtig bestehenden Satz von 18  $\mathcal{M}$  auf 16,80  $\mathcal{M}$  oder — da stets etwas weniger zurückvergütet zu werden pflegt — auf 16,40  $\mathcal{M}$ . Oder man setzt die Rübensteuer auf eine Kleinigkeit herauf, auf 1,80  $\mathcal{M}$ , und stellt den Ausfuhrvergütungssatz dementsprechend auf 18,20  $\mathcal{M}$  fest, der sich dem gegenwärtigen Ausbeuteverhältnis anpassen und aus 10 1/2  $\times$  1,80 = 18,90  $\mathcal{M}$  weniger 70  $\mathcal{P}$  zusammen setzen würde.

Die Regierungsvorlage schlägt das Letztere vor, und zwar aus dem Grunde, weil einmal hiermit ein besseres finanzielles Ergebnis erreicht wird, weil sodann eine Herabsetzung des Rückvergütungssatzes in den Zuckerpreisen zum Schaden der Industrie eine weichenode Tendenz hervorgerufen und ferner weil die Aufrechterhaltung des bisherigen Rübensteuerfußes thatsächlich eine geringere Besteuerung des Zuckerconsums zur Folge haben würde, als von jeher von der Gesetzgebung beabsichtigt war. Bei der Besteuerung der Rüben war es nämlich stets das Ziel, das gewonnene Zuckerraffinat pro Doppelcentner mit 20  $\mathcal{M}$  zu belasten. Dieses Ziel ist um so weniger erreicht worden, als die Menge der für Herstellung eines Doppelcentners erforderlichen Rüben, die mit 1,60  $\mathcal{M}$  besteuert wurden, sich in Folge der Verrothung der Technik verringerte. Da jetzt nur 10 1/2 Doppelcentner erforderlich sind, ist die Belastung des inländischen Zuckerconsums auf 10 1/2  $\times$  1,60  $\mathcal{M}$

also auf 16,80  $\mathcal{M}$  für den Doppelcentner Zucker herabgefallen, sie ist also weit hinter die ursprüngliche Absicht der Gesetzgebung zurückgefallen. Wenn statt dessen die Steuer auf das Rübenmaterial auf 1,80  $\mathcal{M}$  (für den Doppelcentner) erhöht wird, welche die Belastung des Zuckerconsums 10,5  $\times$  1,80 = 18,90  $\mathcal{M}$  für den Doppelcentner betragen, also zwar auch noch nicht an das ursprüngliche Ziel heranreicht, aber doch andererseits keine Unbilligkeit enthält, da es, wie gesagt, das eigentliche Ziel bei der Feststellung der Rübensteuer war, eine Belastung des Doppelcentners Zucker mit 20  $\mathcal{M}$  zu erreichen.

Zu einer Ermäßigung der Belastung des Zuckerconsums, welche mit der Aufrechterhaltung des Rübensteuerfußes von 1,60  $\mathcal{M}$  gegeben wäre, liegt aber nicht der mindeste Grund vor. Frankreich, Holland und Belgien besteuern den Zucker viel höher als wir, eine Ermäßigung der Belastung des Zuckerconsums hat weder einen greifbaren Vortheil für die Consumenten, noch ist sie im Interesse der Landwirtschaft und Rübenindustrie; wohl aber würde sie dem finanziellen Interesse zuwider sein.

Die Beschlüsse der Reichstagscommission haben eine solche Ermäßigung der Belastung des Zuckerconsums im Auge und den obgedachten anderen Weg der Reform — Beibehaltung des gegenwärtigen Steuerfußes für Rüben und Herabsetzung der Bonifikation — in Vorschlag gebracht. Die Commission war aber noch weiter gegangen, indem sie auch die besondere Befreiung der Melasse in den Zuckerfabriken, aus denen durch ein neues Verfahren abermals Zucker gewonnen werden kann; viele Fabriken sind jedoch die eigens gewonnene Melasse, andere aber sind allein auf Entzuckerung der von anderen Fabriken gekauften Melasse eingerichtet. Die besondere Befreiung der Melasse ist aber praktisch unbrauchbar; denn sie würde eine umfangreiche Controle über den Verkehr der Melasse, sowie auch eine fortgesetzte genaue Untersuchung in den Zuckerfabriken darüber, ob das von ihnen ausgeübte Entzuckerungsverfahren einer besonderen Besteuerung unterworfen werden soll oder nicht, erforderlich machen; im Uebrigen ist auch zu bedenken, daß in der Melasse schon die Rübensteuer steckt, der Staat also schon seinen Tribut erhalten hat, wenn die Entzuckerung der Melasse vorgenommen wird. Aus diesen Gründen haben sich auch die Vertreter der verbündeten Regierungen im Reichstage ebenso wie früher die Enquete Commission entschieden gegen die Melassebefreiung ausgesprochen.

Bei der Debatte am Donnerstag und Freitag wurden sowohl die Beschlüsse der Commission wie auch andere, so ziemlich auf denselben Ermäßigungen beruhende Anträge von den verschiedensten Seiten empfohlen. Derselben wurden jedoch sämtlich verworfen. Leider aber fand auch die Regierungsvorlage keine Mehrheit, welche den einfachen Weg zur Wiederherstellung entsprechender finanzieller

[Nachdruck verboten.]

## Gräfin Wella.

Roman von Paul Fels, Verfasser von „Haus Walowis“.

(Fortsetzung)

„Welche Unordnung Ihr Männer doch immer anrichten, sobald Ihr nur in das Heiligthum einer Frau eindringt. Ich glaube aber, Du hast meine Bücher einer kleinen Cenjur unterzogen.“

„Es war das nicht meine Absicht, aber vielleicht würden diese Bücher wohl eine solche Cenjur verdienen. Auch ist es fraglich, ob Kratzenlegen noch immer eine passende Beschäftigung für die schöne Baronin Burg ist.“

„Nun, man muß doch seine Zeit hinbringen, wenn man einen Gemahl hat, der den ganzen Tag in der Kammer ist“, entgegnete die Baronin leichtsin.

„Und habe ich Dir neulich nicht selbst Bücher gebracht, meine Liebe?“ warf Burg ein. „Freilich sehe ich von diesen auch nicht eines auf Deinem Tischchen hier.“

„Ja wohl“, rief die Dame gereizt, „philosophische und gelehrte Bücher, deren Deutlich ich nicht einmal verstehe. Ich habe sie Helena gegeben, und behauptet, davon entzückt zu sein.“

„Ich bin auch damit schon zufrieden“, sagte der Baron. „Aber“ und ein eigentümlicher Ernst sang plötzlich aus seiner Stimme, „ich hoffe, daß Du nur die von mir mitgebrachten Bücher Helena gibst, und nicht auch diese hier, die Du Dir selbst auswählst.“

Frau von Burg lachte es nicht recht der Mühe werth zu finden, diese letzten Worte ihres Gatten, sowie den ersten Ton, in welchem er sie gesprochen, weiter zu beachten. Sie sprang auf einen anderen Gesprächsgegenstand über.

„Retini war ja heute morgen bei Dir, nicht? Ich sah ihn wenigstens das Haus verlassen.“

„Ja, er will sich in Deutschland ankaufen, und fragte mich um meinen Rath. Das war alles“, antwortete Burg. „Das ist alles“, rief die Baronin lebhaft, „aber ich denke, das ist sehr viel. Mein ausgezeichneter Landsmann will in Deutschland bleiben, sich ein Haus begründen, — und, je, nun, — dann wird er sich wohl auch bald verheirathen wollen“, sie unterbrach sich und sah ihren Gatten erwartungsvoll an.

„Das würde wohl die Folge davon sein“, sagte Burg ruhig.

„Und glaubst Du nicht, daß auch wir an des Kavaliere desfalligen Plänen einen gewissen Antheil haben?“ fragte die Baronin immer dringender.

„Wir, — wie?o? Meinst Du etwa, weil wir eine Tochter haben?“

„Natürlich, mein Theurer! Der sollte es Dir etwa entgangen sein?“ sagte die Baronin, indem sie mit südländischer Lebhaftigkeit aufsprang. „Freilich, was entgeht Euch weissen und spärlichen Herren der Schöpfung nicht gelegentlich alles! Wenn ich es Dir denn sagen muß: mein Freund Retini liebt unsere Tochter, — liebt sie leidenschaftlich, wie es eben nur ein Italiener vermag. Er sieht sich jedem ihrer Wünsche, jeder ihrer Capricen, — denn sie hat Capricen, auch deutsche Capricen, und folgt ihr gelegentlich geradezu zurück. Dann freilich, wenn diese Capricen verlogen sind, gibt sie sich um trübsalvoller dem Einspruch hin, den die Gesellschaft und das Wesen eines solchen Mannes nun einmal ausüben müssen. Aber im Ernst, ich werde aus Helena nicht recht klug, — sollte sie am Ende gar eine kleine Kette sein?“

„Rein“, erklärte Frau entschieden, „das ist sie nicht. Sie wird aber möglicherweise sich selbst über das, was sie empfindet, nicht recht klar sein, — und das kann ich ihr schon nachsehen, denn auch ich, was ganz aufrichtig zu sein, bin mir nicht immer recht klar, was ich über Deinen Freund denken soll. Ich kann im allgemeinen nichts gegen

ihn sagen, und doch habe ich häufig Augenblicke, in denen er mir nichts weniger als sympathisch ist.“

„So seid ihr Deutschen nun einmal!“ warf die Baronin nicht ohne Schärfe ein. „Was anders ist, als Ihr, ist Euch gleich unympathisch, wenn es auch noch so viele treffliche Eigenschaften besitzt. Retini ist eben ein Sohn des Südens, eine heiße, ungestüme, leidenschaftliche Natur, und da er das nicht verbergen kann, vielleicht auch zu stolz ist, es zu thun, erschrickt Helena, der noch immer ein Stück Pensionbegrifflichkeit anhaftet, gelegentlich davor und geräth, wie Du es nennst, in Widerspruch mit ihrem eigenen Herzen. Ich aber kenne ihn und Leute seines Schlages besser. Er liebt Helena ernst und wahr, und wenn es ihm gelingt, sie zur Gattin zu erlangen, wird er jedes Opfer bringen, welches ihr Glück nur erfordert.“

„Sie zur Gattin zu erlangen“, wiederholte Burg.

„Ja, hat er sich denn Dir gegenüber wiederholt schon darüber ausgesprochen, daß dies wirklich sein Ziel ist?“

„Nicht direct“, fiel ihm die Baronin hastig ins Wort. Er wußt recht gut, daß der Wunsch es erfordert, daß er Dir zuerst eine deartige Erklärung mache. Aber ich betrachte dieses Verzicht, Höflichkeit anzunehmen und die That sache, daß er gerade Dich in das selbe eingeweiht hat, nur als den ersten Schritt zu weiteren Mittheilungen, die er Dir aber keine Absichten machen wird. Wir Frauen sehen in solchen Dingen nun einmal schärfer, als Ihr. Retini weiß ganz genau, daß sich Helena kaum entschließen würde, einem Manne als Gattin ins Ausland zu folgen. Und wie leidenschaftlich er auch an unserem schönen Italien hängt! — und die Baronin begleitete das Wort mit einem feineswegs eigenenthümlichen Seitenblick auf Haus Walowis, — „doch beginnt er seine Werbung um Helena damit, daß er diese gelehrte Heimath aufzugeben sich bereit erklärt, ehe er noch offiziell um die Hand derjenigen wirbt, um deren willen er dieses Opfer bringt. Vielleicht vermagt

Erträge unter sorgfältiger Berücksichtigung der Interessen der Röhrenindustrie entfällt. Es würde ein trauriges Zeichen von Mangel an Leistungsfähigkeit des Reichstags sein, wenn er auch in der Röhrenindustrie keine positiven Beschlüsse fassen könnte. Aber vorläufig darf wohl noch an den Posten festgehalten werden, daß er im Interesse der Finanzen des Reichs wie der Röhrenindustrie die Vorschläge der Regierungsvorlage, für welche neuerdings auch die Petition von 50 Röhrenfabriken eingebracht ist, in der dritten Lesung für den unter den obwaltenden Umständen geeigneten Weg der Lösung der Frage erklären wird.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Die Commission zur Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Herabsetzung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben hat bereits schriftlichen Bericht an den Reichstag erstattet. Wir entnehmen demselben die Stelle über die Erklärungen des Herrn Kriegsministers betriffs der Art und Weise, wie Preußen die Communalbesteuerung der Offiziere zu regeln beabsichtigt. Es heißt da:

Der Herr Kriegsminister hob hervor, er müsse betonen, daß der vorliegende Gesetzentwurf die Angelegenheit der Communalbesteuerung der Landesbesoldeten vorbehalten wolle, er also auch nicht in der Lage sei, durch seine Erklärungen die Selbstständigkeit der preussischen Landesgesetzgebung für futuro ignoventi in Frage zu stellen oder zu beschneiden. Wir sind an dieser Stelle die Mitteilung, daß der in der 2. Lesung zur Bearbeitung gelangte Entwurf eines dem Reichstag vorgelegten Beschlusses bezüglich des Einflusses von folgenden Grundsätzen ausgeht: 1. Herabsetzung des abgabenfähigen, bisher freierrenten Einkommens der Offiziere mit einem für alle Kategorien der Monarchie gleichen Maßstabe. 2. Freilassung des der Gorge entprechenden vorchriftsmäßigen Gehaltsanteils von der Besteuerung (zur Zeit 1/3) für den Meisten, 7/10 für den Hauptmann, zweiter Major, 2. Sergeantmajor der Reserve und die Disposition getheilten Offiziere in gleichem Maße, wie jetzt schon die Pension der verabschiedeten Offiziere herangezogen wird. Auf weiteres Betragen erklärte der preussische Kriegsminister, daß ad 1. in Aussicht genommen sei, die Abgabe in Höhe des von einem gleich hohen Einkommens zu entrichtenden Betrages an Klassen-, bezw. Klassenhöherer Einkommensteuer festzusetzen; ad 2. läge es nicht in der Absicht, das Gehaltsstück auch in dem Falle freizulassen, wenn der betreffende Offizier oder seine Ehegatten ein nennenswerth höheres Privatvermögen besitzen. Weiter wurde die Möglichkeit der Herabsetzung der Abgabe in Aussicht, welche aber jedenfalls über die in neuerer Zeit für die entsprechenden Kategorien der See-Offiziere (Kapitän-Vierter, zweiter Major, Meutenants und Unterlieutenants zur See) bereits bewirkte Herabsetzung hinausgehen würde, ad 3. läge es in der Absicht, die in Aussicht genommene Herabsetzung nur für diejenigen Personen wirksam werden zu lassen, welche erst nach Erlass des vorliegenden Gesetzes zur Disposition gestellt werden würden, es sei denn der bisher schon zur Disposition gestellten Offiziere durch rückwirkende Kraft des in Beratung befindlichen Militärpersonengesetzes (Antrag Graf v. Moltke) eine entsprechend höhere Militärpension zugesetzt würde.

Ein interessanter Bericht der Reichstagscommission des Reichstags, der dieser Tage ausgegeben worden, handelt von den Petitionen für und gegen einen Wollzoll. Es sind nicht weniger als 27 Petitionen mit 909 Unterschriften für Einführung eines Wollzolls und 12 Petitionen mit 20 Unterschriften gegen eine solche dem Reichstag eingegangen. Nebenbei bemerkt konnte man angedeutet dieser Zahlen ebenso gut von einer Massenbewegung für Wollzoll sprechen, wie man auf der gegenüberliegenden Seite bei den Brantweinpetitionen von erheblichen Kunden und Abnehmern zu erwarten hätte. Die Ergebnisse der Discussion lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Von der einen Seite wurde hingewiesen auf die erschwerende Wirkung der Wollpreise, die in Folge der durch die Dampferzeugung des Wollzolls und der Wollzollpetitionen zu Stande kommen, es wurde geltend gemacht, daß auch die andere Seite der Landwirtschaft, Viehzucht, Getreidebau, in dauerndem Rückgang begriffen seien, so daß man in der That die erhöhten Wollpreise für die Zukunft hegen müsse. Die Landwirtschaft der Schafzucht ca. 60% der Bevölkerung, die wohl einen Anbruch an dem Schutz des Reichs hätte. Auch zahlreiche kleinen Leuten böte die Schafhaltung eine dankbare Nebeneinkunft. Die meisten Ausführungen wurde entgegengehalten, daß gerade in vorliegender Frage von einem „Schutz der nationalen Arbeit“ wenig die Rede sein könne, daß vielmehr umgekehrt eine Verminderung der Schafhaltung zu einer umfassenden Freilegung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die heute in Getreidebau und Viehzucht beschäftigt sind, führen würde. Zugleich aber handelt es sich um die Erhaltung von Arbeitskräften für die Arbeiter und Arbeiterfamilien, die heute in der Wollindustrie und Confection der Wollstoffe sind. Eine künstliche Erhaltung resp. Erhöhung der Grundrente durch einen Wollzoll würde die Millionen des internationalen Capitals, welche in industriellen und kaufmännischen Unternehmen fließen, und den Wohlstand der Nationen, welche reichere Unternehmen mit sich führen. Die nationale Industrie lei eben auf Grund der freien Wollindustrie groß geworden und habe sich den Weltmarkt erobert; sie jetzt mit einem Wollzoll zu belegen, würde den Weltmarkt verdrängen. Ein Schutz zoll auf Wolle und Getreide würde für die Welt den internationalen Markt, auf welchen der Continenten, erhalten; aber dieser genüge eben nicht mehr. Die Ausfuhr von feinem Wollstoff betrage pro 1894 ca. 250,000 Centner, der nur eine Einfuhr von 350,000 Centner gegenüberstehe; wer wolle die Verantwortung übernehmen, die in dieser Production beschäftigten Arbeiter brotlos zu machen? Eine Rückergütung des Zolles durch eine Exportprämie lei aber technisch nicht durchführbar, ein noch ungelöstes Problem. Ein Regierungsvorrecht hat auf die Anfrage, ob eine Gesetzesvorlage betr. Zoll auf ausländische

Wolle zu erwarten ist, die etwas ausweichende Erklärung: Die verbündeten Regierungen haben, wie bekannt, gegenüber den Wünschen auf Einführung eines Zolles auf rohe Wolle sich früher ablehnend verhalten, indem sie neuer in der Zolltarifvorlage vom Jahre 1879, noch in den letzten Zolltarifverträgen einen beschränkten Zoll in Vorschlag gebracht haben. Zur Zeit liegen dem Bundesrat zahlreiche neue Gesuche um Schutz der inländischen Wollproduction durch einen Wollzoll vor. In diesen Gesuchen ist seitens der verbündeten Regierungen Stellung noch nicht genommen. Die Commission beschloß mit 16 gegen 3 Stimmen Uebertragung zur Tagesordnung, weil ein Zoll auf Wolle die Industrie schwer schädigen würde und der Erfolg für die Landwirtschaft zweifelhaft ist.

Die „deutschfreisinnige“ Presse ist mit ihrem Urtheile über die neue Brantweinfeuernachfrage schon fertig, obwohl sie noch keine blasse Ahnung hat, wie dieselbe beschaffen sein wird. Das kann bei dieser immer und prinzipiell vereinigten Partei nicht Wunder nehmen. Die Thatfrage, die sie selbst unglücklich eine höhere Brantweinbesteuerung gefordert hat, vermag sie nun freilich nicht aus der Welt zu schaffen. Sie sucht aber den Widerspruch zwischen ihrer jetzigen ablehnenden Haltung und allen ihren früheren Erklärungen dadurch auszugleichen, daß sie die Parole ausgiebt, sie sei auch jetzt noch für höhere Erträge aus dem Brantwein, jedoch unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig ein vollständig gleichwertiger Betrag an den Zöllen und Steuern auf unentbehrliche Lebensmittel nachgelassen würde. Das nennt die „Nationalis. Corr.“ mit Recht eine ganz leidstfertige Forderung. Das Reich wirtschaftlich bedenklich mit einem großen Deficit, welches darin zum Ausdruck kommt, daß die Einzelstaaten wachsende Matricularbeiträge aufzubringen haben und in ihren Staatshaushalten große Fehlbeträge aufweisen, wie es namentlich in Preußen hervortritt. Auch die „deutschfreisinnige“ Partei vermag an den Reichs- oder Staatsausgaben nichts nennenswerthes zu sparen. Ihre Finanzpolitik geht also, wenn sie jede Vermehrung der Reichseinkünfte ablehnt, dahin, in voller Gemüthsruhe mit dem wachsenden Deficit weiter zu verfahren. Das ist doch in der That eine Politik, die zu augenblicklichen Agitationszwecken mit den wichtigsten Staatsinteressen ein leichtfertiges Spiel treibt.

Die dritte Lesung des preussischen Etats verließ mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. Große Finanzpolitische Erörterungen fanden nicht statt; die Generaldebatte unterließ ganz, ohne Zweifel, weil man angezweifelt hat, ob im Reichstage wie im Herrenhause schwebende steuer- und finanzpolitischen Fragen nach seiner Richtung sich „festreden“ und durch Rede und Gegenrede Bestimmungen hervorbringen wolle. Auch im Uebrigen wurden zumeist nur Einzelfragen, welche mit dem Etat selbst nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen, erörtert. Die Debatte ist zunächst hervorzuheben eine kurze Auseinandersetzung zwischen dem Finanzminister und Herrn Richter, des letzteren Anzapfung hatte den gewöhnlichen Verlauf; man dachte, als Richter erklärte, er werde sich gönnen, seine Pläne für eine Steuerreform zum Besten zu geben. Wir glauben kaum, daß die nächsten Nachbarn des Herrn Richter von diesen Plänen etwas wissen. Des Ferneren war bemerkenswerth die vernichtende Widerlegung, welche die von Herrn Sämel zur Sprache gebrachten Vorschläge des sozialdemokratischen Abgeordneten Heine über angebliche schlechte Behandlung während der von ihm verübte Straftat durch die auf amtliche Berichte gestützte Darstellung des Sachverhalts durch den Justizminister erfahren. Danach ergab sich der wesentliche Theil jener auf der Tribüne des Reichstages gemachten Mittheilungen als nicht zutreffend. Erst bei dem Etat des Ministeriums für Landwirtschaft kam es zu Erörterungen und Verhandlungen, welche mit dem Etat in unmittelbarem Zusammenhang standen, indem ein Antrag auf Verbesserung der Meliorations-Inspeditionen aus Anlaß der gleichen Maßregeln bezüglich der Kreis-Bau-Inspeditionen angenommen und die Einstellung des Fonds von 500,000 für Zugregulirungen im Interesse der Landwirtschaft in das Ordinarium angesetzt wurde. Scharf aber gerichtet war die Abfertigung, welche Herrn Dirichlet durch den Finanzminister zu Theil wurde, indem er dessen Behauptung zur zweiten Lesung des Etats, als habe er durch Mittheilungen aus den Akten seines Amtsvorgängers Hochrath bestreitet, dahin richtig stellte, daß er lediglich die Uebereinstimmung dreier sich folgender Finanzminister in Bezug auf die Verlängerung der Etatsperiode zur Unterstützung der damaligen begünstigten Regierungsvorlage habe constatiren wollen. Herrn Dirichlet's Versuch, den Sachverhalt zu verschleiern, war erfolglos; er verwickelte sich in bedenkliche, persönlich für ihn nicht eben günstige Widersprüche.

Man nimmt an, daß die Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Präzipsalbeitrages Preußens zu den Kosten des Nord-Ostsee-Kanals in Höhe von 50,000,000 Mark binnen Kurzem dem Abgeordnetenhaus zugehen würde. Dem Vernehmen nach soll die Vorlage in der nächsten Zeit fertig gestellt werden.

Die zweite Kammer des Königreichs Sachsen genehmigte den neuen Bauplan für das ganze ehemalige militärisch-fürstliche Areal in Reußstadt Dresden und bewilligte 1 Million Mark als Beitrag zu einer von der Stadt zu erbauenden vierten Elbbrücke.

#### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine interessante Nachricht, welche jedoch nur sehr der Befähigung bedarf, wird dem „Berl. T.“ aus Triest telegraphirt. Die dortigen Blätter melden nämlich, der Kaiser Franz Josef habe auf die Nachricht, daß die Kerste unterm Reichskanzler einen Aufenthalt in Süden anempfohlen hätten, dem Fürsten Wismar zu diesem Zweck das jauchend gelegene Schloss Miramare, das ehemalige Besitztum des Kaisers Maximilian von Mexiko, zur Verfügung gestellt und daß der Fürst Reichskanzler längeren Aufenthalt in Triest nehmen werde.

**Belgien.** Der Senat hat am Sonnabend bei der Beratung des Kriegsbudgets die von dem Kriegsminister beantragten Amendements betreffend die Organisation der Cadres der Armeeerzieder angenommen.

men. In den Vorbüchern von Brüssel waren für Sonntag mehrere sozialistische Meetings angeordnet. Die für den Schutz der öffentlichen Ordnung gebildeten Abtheilungen der Bürgergarde sind deshalb einberufen, die Polizeiamtsstellen und die Gensdarmarie waren conquirent. Es ist der formelle Befehl erteilt, jeden Volkshausen, welcher in die Stadt einzubringen sucht, unter Anwendung von Gewalt auseinander zu treiben.

In Lüttich ist die Ruhe neuerdings nicht wieder gestört worden; die für den Schutz der öffentlichen Ordnung gebildeten besonderen Abtheilungen der Bürgergarde sind entlassen worden. Ein Theil der Garnison von Namur hat die beiden Ufer der Maas, sowie Seraing und Tempeppe am Sonnabend besetzt. Die Strikanten in Tempeppe verhielten sich ruhig. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aber 1 men dort nicht unerhebliche Aufregungen vor, indem es zwischen den Arbeitern und der Gensdarmarie zu einem Zusammenstoß kam, wobei mehrere Gensdarmen verundet und 10 Personen verhaftet wurden.

**Rußland.** Die Reise des Kaisers von Rußland nach dem Süden ist jetzt definitiv beschlossen. Der nähere Reiseplan wird selbstverständlich geheim gehalten, doch wird verlautet, daß der Zar u. A. in Moskau am Schwarzen Meer einen kurzen Aufenthalt nehmen werde, um die Flotte, sowie die Artillerie- und Schiffe zu inspizieren. Auch heißt es, der Kaiser habe die Absicht, überall bürgerliche Deputirte zu empfangen und dieselben, wie er es in Moskau gethan hat, von den falschen und unerschütterlichen Hoffnungen abzurufen. Es ist nicht unbedeutend geblieben, daß der Kaiser, der bei seinem Regierungsantritt eine starke Antipathie gegen den Adel zeigte, diesen in letzter Zeit vielfach begünstigt hat. Es heißt nun, der Zar wolle auf seiner Reise Gelegenheit nehmen, die Bedeutung des Adels für die Krone hervorzuheben und den gesunkenen Einfluß und das sehr erschütterte Ansehen desselben, besonders bei den Bauern, wieder etwas zu stärken.

Der Wechsel in der diplomatischen Vertretung Frankreichs und Rumänien am Petersburger Hofe ist nunmehr entschieden. Der französische Botschafter, General Aypert, und der rumänische Gesandte Krekulesco werden nunmehr ihre dortigen Posten verlassen.

Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, ist am Sonnabend Abend zwecks Konversation des Professor Sadarjin nach Moskau abgereist, seine Abwesenheit von Petersburg dürfte etwa 8 Tage dauern.

**Balkan-Politik.** Die Wiener „Pol. Correspondenz“ vom 20. d. M. meldet aus Belgrad: Um die Basis des Budgets für dieses Jahr möglichst reell zu gestalten, ordnete der Finanzminister an, daß das Einnahmeprogramm das förmliche Ergebnis der letzten 5 Jahre nicht übersteigen dürfe.

Den Bemühungen der Mächte scheint es wohl nicht gelungen zu sein der Schwierigkeit der zu werden, welche der Einbruch des Fürsten Alexander gegen sein Ansehen an dem ursprünglichen türkisch-bulgarischen Abkommen vorgenommenen Veränderungen neuerdings aufgeworfen hat. Aus Sofia vorliegende Informationen machen ein freiwilliges Nachgeben des Fürsten in dieser Frage kaum wahrscheinlich, und es ist politisch empfehlenswerth ist, die türkisch-bulgarische Frage durch einen „Wachspruch Europas“ zu beilegen, erhebt dem doch wohl höhere Bedeutung, wenn es auch, wie wir schon vorgesehnen hervorhoben, nicht unabweisbar ist, daß in diesem Falle dem Fürsten Alexander ein „Wachspruch“ Europas vielleicht nicht unwillkommen sein wird, um sein politisch notwendiges Nachgeben der patriotischen Aufregung seiner Bulgaren gegenüber zu rechtfertigen. Bei der Verworrenheit der Orientdinge steht es aber keineswegs fest, ob durch „Wachsprüche“ der erwählten Art die Wirklungen auch in der That erzielt werden, welche den Ueberbiss solcher Wachsprüche vornehmlich. Ueberdies würde ein in der türkisch-bulgarischen Affaire zu erlassender „Wachspruch“ logischer Weise auch die Anwendung der gleichen Mittel gegen Griechenland bedingen, also wahrscheinlich Konsequenzen nach sich ziehen, denen die Kabinete in ihrer Gesamtheit kaum schon näher getreten sein dürften. Eine Verschleppung des zeitweiligen, mehr dem schwebenden Entwicklungsganges der europäischen Orientpolitik steht nach alledem kaum in Aussicht; dafür wüßte die moralische Verpflichtung Europas, Vorzüge gegen eine mögliche Verwickelung der Balkansituation durch unerselbense auftretende Zwischenfälle zu treffen.

**Indien.** Die Entdeckung reicher Petroleumlager im Nordwesten Indiens, unweit vom Bolanpaß, erregt in den politischen sowohl als den industriellen Kreisen Indiens großes Aufsehen. Man spricht schon von einer den Russen zu bietenden Konkurrenz, und sieht einen ungemainen Aufschwung des Eisenbahnverkehrs, sowie aller übrigen Dampfmaschinenbetriebe voraus, da die obigen Zeichen eine ausgedehnte Verwendung des Petroleums zu Heizzwecken gestattet. Schon sind die Lokomotiven der Pishin-Bahn für Petroleumheizung eingerichtet, daselbst wird demnächst bei den Dampfzügen die Anstellung der Fall sein. Die militärischen Kreise haben eine Zustimmung im Ausbaue der strategischen Grenzabwehr angeregt.

#### Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 21. März.  
Se. Maj. der Kaiser arbeitet am Sonnabend mit den Chefs des Militär- und Civilministeriums, ertheilt Audienzen und erledigt Regierungsangelegenheiten. Das Diner nahmen die Majestäten um 5 Uhr gemeinsam mit den kaiserlichen schwedischen Herrschaften, der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden ein. Am Abend wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit den zur Zeit bereits eingetroffenen höchsten fürstlichen Gästen der Extra-Vorstellung zum Besten der in Berlin pflanzenden grauen „Schweffner“ Lebender Bilder mit Cöpen und Soff aus dem Datorium. Die Legende von der heiligen Elisabeth von Franz List im königlichen Schauspielhaus bei. Später war im königlichen Palais eine kleinere Theatervorstellung. — Im Laufe des Sonntag erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten, nahm den Vortrag des Ober-Post- und Hausmar-

„Du auch in einer solchen Handlungsweise etwas Dir unpassendes zu erlauben“, schloß sie schmelzend, „ich sehe nur das gerade Gegenheil darin.“

„Nun“, sagte der Baron nach einer Pause, „schließlich steht unsere Entscheidung und unsere Sympathie und Antipathie doch nur in zweiter Reihe. Seine ist das erste Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen. Liebt sie Rint und wie mit sich? Du auch dessen schon so ziemlich sicher, so will ich gleichfalls gegen den ausländischen Schmeißerling nichts einwenden, wie lebhaft mich auch eine innere unabweisbare Stimme gegen ihn warnt. Ich hoffe dann nur, daß er sie glücklich machen, sich ihrer und unserer stets würdig zeigen mag.“

„Ein triumphirendes Sägelin umfloß die Lippen der Baronin. Sie war so voller Freude, das von ihr angebotene und heiß ersehnte Ziel plötzlich in ganz unmittelbarer Nähe vor sich zu sehen, daß sie sich zärtlich zu dem Gatten niederbeugte und, mit ihrer kleinen weißen Hand über seine Stirne fahrend, ausrief:  
„Wahrum soll ich leugnen, daß es einem Herzenwunsch von mir entspränge, wenn deine Partie zu stande käme? Auch weiß ich bestimmt, daß Deine Wünsche betreffs des künftigen Glückes unserer Tochter dadurch nur zur vollsten Erfüllung gelangen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

schalls Grafen Besondere entgegen, empfing den aus Wien eingetroffenen Militärdeputationschefn bei der Kaiserlich deutschen Hofkapelle, Oberst-Lieutenant Grafen von Hebel, und ertheilte dem Freiherren Baumann von Berlin Dankschreiben die nachgelagerte Audienz. Mittags trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden im königlichen Bes. Majestät ab. Nachmittags 1 1/2 Uhr begrüßten S. Majestät der König von Sachsen mit seinem Bruder dem Prinzen Georg von Sachsen, und dessen Schw. dem Prinzen Friedrich August, die Kaiserlichen Majestäten. Im Laufe des Nachmittags nahm S. Majestät der Kaiser dann noch die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts Grafen v. Bismarck, v. Bismarck und des Chefs des Militär-Cabinetts General-Lieutenants v. Albedyll entgegen. Um 5 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten im Runden Saal des königl. Palais größere Familienfeier, an welcher sämtliche königlichen Prinzen und Prinzessinnen, der König von Sachsen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und sämtliche Fürstlichkeiten, welche zum Geburtstage des Kaisers bereits hier anwesend sind, theilgenommen haben. Für das Gefolge der höchsten Herrschaften und der Fürstlichen Gäste war um dieselbe Zeit im königlichen Schlosse Marstallhof. Am Abend, nach dem Besuche des Theaters, fand dann bei den Kaiserlichen Majestäten wiederum eine größere Feierngelegenheit statt, an welcher mit den Mitgliedern der königlichen Familie auch sämtliche fremde Fürstlichkeiten theilnahmen.

Ihre Majestät die Kaiserin hatte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals beigewohnt. Der Kronprinz, der Prinz und die Prinzessin Albrecht, welche am Sonnabend Abend aus Hannover eingetroffen sind, der Erbprinz von Sachsen und die Erbprinzessin von Sachsen, der Kronprinz und die Erbprinzessin von Schweden, der Erbprinz von Sachsen und die Erbprinzessin von Oldenburg und andere Fürstlichkeiten wohnten ebenfalls dem Gottesdienste im Dome bei.

Vor dem Palais des Kaisers hatte sich am Sonntag Mittag eine große Menge Menschen, welche nach dem Vorberichten der Wache abzumachen in der Hoffnung, dabei den Kaiser begrüßen zu können. Als die vom Sr. Franz-Genard-Regiment gestellte Wache mit der Regimentalkapelle anrückte, eröfnete der Kaiser, welcher von Sr. Majestät die Kaiserin begleitet wurde, die Wache persönlich, wobei die Wache vor dem Kaiser, der sehr wohl ausah und freundlich nicht, stehen konnten. Als die Wache vorbeigefahren war, trat der Kaiser ganz dicht an das Regiment heran und wurde nochmals mit enthusiastischem Jubel begrüßt.

Das beim Erbprinzen von Baden wieder aufgetretene größere Fieber hielt am Freitag den ganzen Tag hindurch an und ermäßigte sich erst Abends nach ausgiebigem Schweiße. Im Verlauf des Samstags stellte sich ein qualender, das Rücken störender Schmerz rechts von den unteren Rückenwirbeln ein, welcher die Nacht über anhielt und die Nachtruhe fast gänzlich raubte. Auch am Sonnabend Morgen war mäßiges Fieber vorhanden, die Tags zuvor von Neuem befallenen Gelenke fielen weniger empfindlich, der pleuritische Schmerz ist gemildert.

Nach der neuesten Depesche aus Karlsruhe vom 21. d. M. hielt sich den Sonnabend über das Fieber auf gleicher Höhe wie es am Morgen war. Abends trat er leichter Schweiß ein, der gegen Morgen zurückfiel. Die Nacht war ruhig. Der pleuritische Schmerz, welcher am Freitag häufige Aufmerksamkeiten hervorgerufen hatte, war am Sonntag gering. Die örtlichen Veränderungen hielten sich auf gleicher Höhe, das Allgemeinbefinden und die Stimmung ist besser.

Die Königin Carolina von Sachsen ist mit der Prinzessin Josepha am Sonnabend Nachmittags zu längerem Aufenthalt von Dresden nach Meran abgereist.

S. M. Kreuzerregate, „Gisabach“, Kommandant Kapitän zur See Schering, ist am 19. März c. in Plymouth eingetroffen.

Eine unheimliche Krausheit, welche die Verlobte eines Berliner Privatdozenten in der Nacht zu heftigen hysterischen Anfällen eines ihrer beiden Brüder in der Besessenenwache der vergangenen Woche. Die junge Dame hatte am Montag in Begleitung ihrer Mutter die Heile von ihrer Vaterstadt Würzburg nach ihrer zukünftigen Heimat Berlin angetreten, wo für den kommenden Sonntag die Verlobung im Hochzeitssaal stattfinden sollte. Der Bräutigam war seiner Ermählten treuherzig und entgegenliebig. Aber der erkrankte Zug, welcher die Geliebte mitbringen sollte, wurde verweigert. In seiner Verzweiflung telegraphirte er von Würzburg nach Berlin, um die Heile zu holen, der ihm jedoch nur die erfolgte Abreise heftigste Anwandeln der Elternhahn nur mühsam vortwärts gekommen; Passagiere hatten den sich entgegenwärtigen Schiffe entlassen, doch alle Wägen war schließlich umsonst. Hier wies der dritte ein Heilung. Mithin war die Lage auch für einen Kaufmann, der an demselben Tage in Bromberg einen Wechsel einlösen wollte. Zunächst aber forderte der Augenblick kein Recht; denn Sparer und Käse machten sich immer drohender geltend. Endlich suchten einige Männer Hilfe zu suchen; mit großer Noth, um und wieder im Schiffe verladen, hobten sie sich einen Weg, unter welcher weiter dring. Ein menschlicher freundlicher Entschluß, dem sie die Lage der Heilenden schickten, stellte sofort alle Arbeiter, die er nur aufreihen konnte, den Vorkünder zur Verfügung und erbot sich für sämtliche Passagiere zu anderer Aufnahme. Ein norddeutscher Schiff wurde bereitgestellt, auf welchem dann Frauen, Männer, Greise und Kinder nach dem Ostseeufer sich begaben. Hier waren wiederum im großen Saale für die Passagiere wärmende Getränke bereitet worden. Später ließ der Herr Wägen für seine Schutzgelehrten einen ein halb halbes Hund und gab den Einzelnen für die Nacht in seinem geräumigen Saale bequemen und angenehmen Aufenthalt. Am folgenden Tage bot er den seinen Wägen nach den sämtlichen Schritten auf, worin er die ganze Schaar der Passagiere in weissen Säuglingen sehr nach Bromberg führte. Es ist denn auch die junge Frau mit ihrer Mutter getrennt glücklich hier eingetroffen, und wird nicht, an das Schneebewunder noch eine kleine Erklärung erinnert, nach der Herr Wägen ist in ein wohnstehendes Haus, er wird leben und wohl bis zum Sommerzeit glücklich sein.

Das erste Wiederantreten Pauline Lucas nach ihrer Krankheit bei der Aufführung von „Carmen“ in der Wiener Hofoper wurde am Sonnabend zu einer großartigen Ovation für die Künstlerin. Der ganze Hof war anwesend, die Bühne in einen Blumengarten verwandelt. Das Publikum bezugte der Künstlerin die wärmsten Sympathien durch stets erneute jubelnde Zurufe.

### Deutscher Reichstag.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)

1. Sitzung am 20. März, Nachmittags 1/2 Uhr.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 22 des bürgerlichen Gesetzbuchs, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen aus der Gemeindegabebaren. Derselbe wurde in seinen drei Paragraphen beinahe unbedeutend angenommen. Abg. Richter (deutschl.) hatte in der Debatte hervorgehoben, daß er beachtet habe, gegen den § 2 (Regelung der Kommunalsteuerhebung durch die Landesgesetzgebungen) Namens seiner Freunde abzusprechen.

Demnach wurde die zweite Beratung der Zuckersteuer-Vorlage des § 3 des Art. I fortgesetzt.

Die §§ 3 und 4 (Steuerbefreiung für Rübensüßerfabriken, Mehlwerke und Getreidemüllereien, sowie für Mälzereien) wurden in der Sitzung der Kommission mit einem Amendement des Abg. Bode (Centrum) angenommen. — § 5 (Umsatzsteuer-Verordnung) wurde beinahe einstimmig genehmigt. — Die §§ 6 und 7 (Steuerbefreiung für Zuckerfabriken, zu deren Herstellung veräußertes landwirthschaftliches Zucker, oder für Zucker, welcher zur Verfertigung verwendet) wurden nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Am 11. der Vorlage (verwerthende Bestimmungen) sollte ohne Debatte. Deswegen Art. III. (Inkrafttreten einzelner Bestimmungen und gesetzlicher Bestimmungen, die Rübensüßersteuer zu betreffen, auf Geldfortgang).

Schließlich wurde ein von dem Abg. v. Büttemer-Maack und Graf von Stolberg-Niedenburg beantragter neuer Art. IV. angenommen, wodurch der Bundesrat ermächtigt wird, die aus dem Vertriebsjahr 1885/86 fälligen Rübensüßersteuer unter gewissen Voraussetzungen zu remittiren zu veranlassen. Damit war die zweite Beratung der Zuckersteuer-Vorlage beendet.

Nächste Sitzung Dienstag, 23. März, Nachmittags 1 Uhr: Dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Heranziehung von Militärpersonen zu der Kommunalsteuer; Gesetzesentwurf, betr. die Abänderung der Bestimmungen über die Heranziehung von Militärpersonen zu der Kommunalsteuer und Strafbefreiung in den deutschen Subjugierten.

### Preussischer Landtag.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)

Sitzung am 20. März, Nachmittags 1 Uhr.

Präsident Herzog von Mecklenburg erhielt die Ermächtigung für das Präsidium, Sr. Majestät dem Kaiser zu Allerhöchster seinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Der Reichstagspräsident über die Verwendung der künftig gemachten Gelder der im § 4 der Winterlegungsordnung bezeichneten Fonds wird durch Vorlegung für erledigt erklärt.

Der Gesetzentwurf, betr. die anderweitige Feststellung des Geschäftsberichts über die Vermögensverhältnisse in der Provinz Westfalen, wurde angenommen.

Schließlich wurden Petitionen erledigt; darunter sind folgende hervorzuheben: Ueber eine Petition des hannoverschen Vereins zur Bekämpfung der Viehdiebstahl bezieht die Kommission den Antrag auf Hebung zur Tagesordnung.

Die Herren v. Kleist-Rehob und Frhr. v. Mirbach bezeichnen, daß bei dieser wichtigen Angelegenheit kein Kommissar der Regierung ausgesen ist. Als Gegner der Resolution widersprechen sie dem Antrag auf Hebung zur Tagesordnung. Mit Rücksicht aber darauf, daß der Staatsminister einen Gesetzentwurf, die Viehdiebstahl, an die Unverschieden erlassen habe, deren Ergebnis noch zu erwarten ist, beantragen sie eine motivirte Tagesordnung, die dann auch angenommen wird.

Ueber eine Petition der Bau- und Gesandtenarbeit für Privatunternehmer und Verwendung der Arbeit von den Strafinsassen für die Militärverwaltung beantragt die Petitionskommission motivirte Tagesordnung. Herr von Kleist-Rehob hält die Klagen der Gewerbetreibenden über die den Gesandten der Regierung, welche die Klagen in der nächsten durchaus gerechtfertigt und beantragt, die Petition der Regierung zur Ermäßigung zu überweisen. Dieser Antrag wurde auch angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag, 23. März, Nachmittags 1 Uhr (Beschlußfassung über die geänderte Behandlung des sogenannten Polenvorlagen und Petitionen).

### Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 20. März, Vormittags 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Etats. Eine Generaldebatte findet nicht statt.

Bei dem Etat des Finanzministeriums beantwortete Abg. v. Below-Salstedt (cons.) einen Antrag, an die Staatsregierung das Gesuch zu richten, womöglich schon in der nächsten Session im Wege der Uebereinkunft eine zeitliche Ermäßigung eine zeitliche Ermäßigung der Stempelgaben beim Umlauf von Immobilien, sowie bei Wacht- und Mietbeschlüssen und deren Gesellion herabzusetzen.

Abg. Richter (deutschl.) erklärte die Uebereinkunft zeitliche Ermäßigung der Stempelgaben nicht für gerechtfertigt und stellte deshalb anheim, den Antrag dahin zu modifiziren, daß derselbe auf eine Ermäßigung dieser Stempelgaben beschränkt bleibe. Er verwies darauf, daß die Stempelsteuer im Vergleich mit anderen Steuern eine der höchsten in Deutschland sei, daß aber die Regierung dieses Verhältnisses sich jetzt nicht eingelöst habe.

Finanzminister Dr. v. Scholl erklärte, daß lediglich die Bedarfsfrage die Regierung abhalten könne, auf einen Reform auf diesem Gebiete vorzugehen. Der Vorwurf der Vernachlässigung müsse er zurückweisen; denn Comptabilen habe damals, als er eine Revision des Stempelgesetzes in Aussicht stellte, nur einen Gedanken hingeworfen; um eine heilsame Sache habe es sich damals keineswegs gehandelt. Die Ermäßigung aus dem Immobilienstempel beschränkt sich auf etwa 7 bis 8 Millionen Mark; bei Ermäßigung desselben würde auch eine Anzahl anderer Positionen des Stempelgesetzes in ihrer eigenen Höhe sich nicht erhöhen lassen. Diese Sache ist nicht Gegenstand der nächsten Session also unter fernem Umlauf eine Revision des Stempelgesetzes vorzunehmen werden.

Der Antrag v. Below-Salstedt wurde hierauf in folgender Fassung angenommen: Die Staatsregierung zu erlöden, in einer ersten Sitzung des Reichstags, unter Berücksichtigung der Wünsche im Wege der Uebereinkunft eine zeitliche Ermäßigung der Stempelgaben beim Umlauf von Immobilien, wie bei Wacht- und Mietbeschlüssen und deren Gesellion herabzusetzen, und die öffentlichen Arbeiten wiederholte Abgeordn. Berger seine schon im Jahre 1884 ausgeprochene Bitte um anderweitige Regelung der Anleiheverhältnisse der Eisenbahn-Inspektoren.

Am 11. der Ministeriums für Handel und Gewerbe beantragt die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen, unter einem neuen Titel von 200,000 M. für den genannten Zweck einzusetzen, in welcher Weise im Wege der Uebereinkunft eine zeitliche Ermäßigung der Stempelgaben beim Umlauf von Immobilien, wie bei Wacht- und Mietbeschlüssen und deren Gesellion herabzusetzen, und die öffentlichen Arbeiten wiederholte Abgeordn. Berger seine schon im Jahre 1884 ausgeprochene Bitte um anderweitige Regelung der Anleiheverhältnisse der Eisenbahn-Inspektoren.

Justizminister Dr. v. Friedberg erwiderte, daß ihm vor einer Stunde erst der Bericht des Staatsanwalts zugegangen, der die Angabe des Herrn von Antonia bis zu Ende für falsch erklärte. Gegen seine nie niemals weder vor, noch während, noch nach seiner Strafbefreiung eine Anklage wegen Veruntreuung erhoben worden, noch habe dieselbe jemals eine Verurteilung wegen dieser Handlung erfahren. Der Minister vertheilte, gegen auch nur die Hälfte der Angaben des Abg. v. Below-Salstedt, er leinerteis sofort Remede angeordnet haben würde; er könne aber hinzufügen, daß der Staatsanwalt bereits die Verfolgung derjenigen Verurteilung habe, welche die unrichtigen Angaben in den Zeitungen veröffentlicht habe, um sich Satisfaction zu verschaffen.

Die Abg. v. Schorlemer-Alst (Centrum) und Berger-Klein (nationalcons.) beantworteten die Errichtung eines Landgerichts in Bochum. Herr v. Scholl (cons.) Ober-Justizrat Schmidt stellte eine wohlthuende Prüfung der Angelegenheit in Aussicht.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern brachte Abgeordneter Richter (deutschl.) mehrere Fälle zur Sprache, denen nach seiner Meinung die Befreiung der höheren Stellen in den Strafinsassen-Magazinen vorgekommen.

Widerstreit des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Wittamer konträre dem gegenüber, daß der verordnete Rekrutirung der Strafinsassen in der Sitzung, welche ihm unterzogen worden, Vorkaufsrecht geübt habe nach dem übereinstimmenden Zeugnis seiner sämtlichen Vorgesetzten; was er in seiner früheren Stellung bezeugen, entspreche hier der Brief des Kaisers. Ebenfalls für den Moment schiedlich gemäß worden, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen nach dem (Schr. wahr) recht. Was die zweite Veron anlangte, so befindet sich dieselbe in einer Lage, die ebenfalls Berücksichtigung verdient.

Der betreffende Beamte ist in Ausübung seines Amtes von rekrutirten Gefangenen schwer verletzt worden; er habe sich dabei außerordentlich gut benommen, und sei ebensolch perennirt worden. Was den dritten Fall betreffe, so müsse er seine Bemerkungen darüber aussprechen, daß der Verordnete in Bezug auf die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) behauptete dem gegenüber, er habe durch den Hinweis auf die drei Fälle nur darthun wollen, daß Männer in diese hohen verantwortlichen Stellen gebracht worden, welche durch ihr Verhalten den Zweck geliebt hätten, was die demnach in der Sitzung, welche ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.) betonte, daß der Verordnete rekrutirten Gefangenen schwer verletzt worden; er habe sich dabei außerordentlich gut benommen, und sei ebensolch perennirt worden. Was die zweite Veron anlangte, so befindet sich dieselbe in einer Lage, die ebenfalls Berücksichtigung verdient.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.

Abg. Richter (deutschl.) wünschte Auskunft darüber, ob die in der Sitzung bezeugen einen Antrag, um den Zweck zu erreichen, einen Staat zu machen, sich deshalb in diesem Sinne ab, in eine Erklärung darüber einzutreten. Im Uebrigen sei es richtig, daß in der Strafinsassenverwaltung eine Anzahl früherer Militärs die letzten Stellen einnehmen, und er würde sich nicht gefällig lassen, daß nach Abg. Richter, der ihm unterzogen wurde, daß die Militärpersonen vornehmten könnten, gegen er zu, aber im Großen und Ganzen habe sich die Einrichtung vordringlich behauptet, denn der alte Militär wisse für allen Dingen, die Disziplin zu wahren.



**Speckkuchen** v Brobeig job.  
Sonntag und  
in Salters Geburtstag von 8 Uhr an  
A. Winter, gr. Märkerstraße 17.

**Täglich frisch  
gestochenen Spargel,**  
alte Tellerer Röschen, Erfurter  
Branntkresse, Salzer Schmarzschaf,  
Kohlraden, Gabelten, Schmarzwurzel,  
grünen Kopfsalat, Solander Kohlkohl  
empfeilt  
**A. Schmeisser,**  
Markt 13, im Keller.

**Sehr schöne Speiseartikeln, gut-  
kostende Süßwaren** empfiehlt  
**A. Schmeisser,**  
Markt 13, im Keller.

**Steinkohlentheer.**  
Die Production von ca. 28000 Centner  
Steinkohlentheer unter Gasverwe-  
rksamkeit a. Wein und Bodenkalk  
ist vom 1. März d. J. ab zu verzeihen.  
Nähere Bedingungen im Gaswerk  
zu Frankfurt a. Main zu erfahren.  
**A. Schmeisser,**  
Imperial Continental  
Gas-Association.

**Auf der Grube „Neu-  
Glücker Verein“ bei  
Rietleben ist gut getrock-  
nete Stückkohle vor-  
rätig.**

# A. Huth & Co., Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 8.

Wir beehren uns hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in  
**weissen, crème u. buntfarbigen Gardinen**

anzuzeigen. Bei reichhaltiger Auswahl in Mustern sind wir durch  
vortheilhafte und directe Anschaffung im Stande, für nur beste dauerhafte Fabrikate die  
denkbar billigsten Preise zu berechnen.

**Congress-Stoffe**  
und Congress-Zwischenstücke  
zu Gardinen,  
verschiedene Breiten, glatt und gestreift,  
weiß, crème und grün,  
zu billigen Fabrikpreisen.

**Gardinen-Rester**  
und ältere Muster  
werden zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen  
ausverkauft.



## Eiserne Bettstellen

einfach u. elegant, haltend; Matrassen  
brett, Kinderbetten mit Seitenstü-  
len und Schrankstuhl mit Matrassen,  
eiserne Waschtische, Pfostenbetten  
und Pfostenlager empfindlich in geübter  
Auswahl u. billigen Preisen  
**Wilh. Heckert,**  
gr. Ulrichstraße 60.

Größte Auswahl in d. n. so sehr  
beliebt gewordene  
**ächten Schweizer Stickereien**  
ohne Apprêt  
zu Fabrikpreisen.  
**H. C. Weddy-Poenicke,**  
Leipzigstraße 7.

**Gebrauchte Pianinos**  
von 300 bis 500 ./. empfiehlt  
**H. Blankenburg,**  
Pianosorte-Magazin,  
Barfüßerstr. 8.  
Mehrere geb. Pianoforte billig.

**Bierseidel**  
mit 8. Britannischschlagen in allen  
Preislagen und größter Auswahl,  
desgl. mit Reichthum- und Pfosten-  
schlagen für Restaurants, sowie  
sämtliche Restaurationsartikel  
in Glas und Porzellan empfiehlt  
billigst  
**C. H. Naundorf,**  
4. Gr. Märkerstr. 4.  
Vom Parke aus 1 u. 2.

**Engl. Biscuit**  
täglich frisch, eigenes Fabrikat,  
bei  
**Fr. David Söhne,**  
Gelehr. 1. Markt 19.

**Zu Beachten.**  
**Marienburger Geld-Lotterie.**  
Mark 90,000, 30,000; 15,000  
u. f. w. im Ganzen 375,000 ./.  
hoare Geldgew. Ziehung schon  
19.-22. April d. J. Loose verendet  
franco mit 2 3/5 Th. Losen  
rath. Extr. — 3 Loose franco mit  
10 ./. — Hohe Army-Lotterie 1,  
11 St. 10. 150,000 ./. Gewinn.

**Stamfen-Beratungen,**  
auch brieflich, nach dem Grundriss des  
„Naturheilwerkes“, u. lebens-  
wichtige Dinge nicht möglich gefordert  
sind, mit nachweislich festeren Erfolg.  
Sprechst. täglich u. 8-4 Uhr. Brief-  
lichen Anfragen wolle man 10-8 Uhr  
Marke befragen.  
Halle a. S., gr. Brauhausgasse 19, H.  
F. Dietze.

**Klempner-Innung.**  
Sämtliche Meister können zur ge-  
meinschaftlichen Abwendung ihrer Kien-  
ten zur Aufrechterhaltung bis 1887  
noch bei Klempnermeister Grecke, Klamm-  
schloßstraße 16 unter Angabe der Num-  
mer des Mitgliedscheines einleiten.

**Das alte Aeneid.**  
(Schluß)  
Er beobachtete mit halber Aufmerksamkeit, als Frau Meter —  
nen, denn, sie war Euseben nicht mehr — zu dem Hügel ge-

**Schnabel & Grünberg,**  
22. Leipzigerstraße 22,  
**C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,**  
empfehlen in reichster Auswahl und anerkannt vorzüglichster  
Güte:  
Bette neue feinerste Bettfedern u. Dunnen, à Bfd. 1,25—6 ./.  
sehr gesunde Bettfedern zum sofortigen Füllen,  
beste Sorten Bettfedern, Bettbarbetten, Federbetten,  
Dunnen-Auflage in den bill. Farben zu feinsten Herrschafts-  
betten.  
Sagter fertiger neuer Federbetten: nur Leipzigerstr. 22,  
das Bett (Ober-, Unter-Bett u. Kissen) à 20, 26, 30, 40—120.  
In sämtlichen Betten nur garantirt neue gereinigte Gänsefedern.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich meine  
**Metallgiesserei**  
von an der Moritzstraße Nr. 4 nach **Unterplan Nr. 3** verlegt.  
Mein Vager von Ventilen u. Sähen in allen Gattungen und Größen,  
Armaturen, Maschinen u. Dampfsehl, Zuderfabriken, Bremsereien, Störte-  
fabriken, Waplermaschinen u. f. w. sowie alle Metallarbeiten, auch Drehen und  
Sobeln von Eisenblechen, sowie zur Lieferung von Rohgüß in allen Mengen  
nach Modell oder Zeichnung in bester Qualität u. billiger Preislage  
balle ich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Halle, im März 1886.  
Vochachtungsvoll  
**Herm. Wintzer.**

**Vorzüglichen Grudecoaks**  
liefern wir Lis auf Belieben zum Stroh von  
60 bis pro Centner ab hiesigen Kohlenplage  
und 55 franco haus.  
**Consolidirte Halle'sche Pfännerschaft.**



**Oxfordshire-Down-  
Stammeschäferi**  
**Gr. Mahner.**

**Bahn- und Post-Station Salzgitter Prov. Hannover.**  
Der diesjährige freihändige Verkauf von  
**200 Deckböcken**  
ganz vorzüglicher Qualität beginnt am  
**Dienstag, den 30. März.**  
Freise bedeutend ermäßigt (100—250 Mk.) Auf  
Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Salzgitter  
resp. Ringelheim.

**Th. Lessmann.**

- Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.**  
22. März.  
1459 Maximilian I., deutscher Kaiser, geboren.  
1509 von Dud. berühmter Maler, geboren.  
1771 Schiller, einer der frühbarthen deutschen Dichter, in  
Magenburg geboren.  
1797 Kaiser Wilhelm geboren.  
1823 Johann Wolfgang von Goethe gestorben.  
1871 Den Kronprinzen von Preußen und Sachsen, dem Prinzen  
Friedrich Karl und den Generalen Graf Wittke, von  
Hannover, von Goben und von Werder wird das Groß-  
kreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.  
1871 Königlich-Preussische über die Stiftung des Verdienstkreuzes  
für Frauen und Jungfrauen.

# Linoleum

(Korkteppich)  
**Wasserdicht,**  
und deshalb vorzüglich gegen feuchte  
Fußböden.  
**Warm,**  
und der Tritt darauf geräuschlos.  
**Leicht zu reinigen,**  
daher staubfrei.  
**Sehr dauerhaft**  
und daher billig, empfehle ich in bester  
Qualität und schöner Musteranswahl.  
Muster und Anweisung zum Legen stehen  
franco zu Diensten.

# Wilhelm Röper,

Specialität für Tapeten, Teppiche,  
Möbelstoffe und Gardinen.  
**Leipzig, Göthestr. 1.**

# Homeriana-Thee.

**Aerzlich empfehlendes, ausgezeichnetes Mittel gegen**  
**Krankheiten der Lunge und des Halses,**  
(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopf leiden).  
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.  
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von  
**A. Wolfsky, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.**

**Amthorsche höhere Handelsschule u. Handelsakademie.**  
zu Gera (Thür.). Besteht seit 37 Jahren.  
1) Höhere Handelsschule mit Berechtigung zum einjährig-freiwill. Militärdienst. Unter des Schulprezidenten 1 bis 4 Jahre, je nach Vorbildung.  
2) Handelsakademie für rein akademisch. Ausbildung einjähr. Kursumf. Ueber Schulanfang, Unterricht etc. Näheres durch die Prospekte.  
Die Direction.

- 1517 Der Ablassprediger Zewel schlägt auf in Halle, bei der  
alten Wartstapelle (auf dem jetzigen Stadtgottesacker),  
neuen Platz auf und hält eine Schatzpredigt.  
1702 Grundsteinlegung zum neuen Südturm des Hallischen  
Rathhauses (nach der Leipzigerstraße hin) an Stelle des  
alten, wegen Baufälligkeit abgerissenen.  
1858 Der „Bauerverein des Saalkreises“ wird auf Anregung  
von Heinrich Büchtemann, H. und Dr. Krauer und Dr. Schabe-  
berg-Galle gegründet.  
23. März.  
1819 Aug. Fr. Ferd. von Kotzebue, deutscher Lustspielbildner,  
gestorben.  
1856 Befehl am Kalafoss bei Sebatopol.  
1809 Compagnie Mühlstein gestiftet.  
1872 Leberecht Müllig, Begründer der freien Gemeinde, gestorben.

15,000 nehmen

Suche für ein gefiltes nicht zu junges...

Eltern finden für ihre Kinder vorzuziehende Aufnahme...

Vermietungen. Vermietungsanzeigen und Miethsangebote...

Hallische Inseratenblatt die weiteste Verbreitung...

Zwei Wohnungen, 125 Thlr. 1. Etage per 1. April zu vermieten...

Dorotheenstrasse 7. Friedrichsplatz 3. Bahnhofsstrasse 15, 1. Etage per 1. April zu vermieten...

Markt 24 ist die 2. Etage per 1. April zu vermieten...

Steinmetzgesellen. Die Inhaber der Steinmetzgeschäfte zu Halle a. S.

Am andern Morgen war kein Feiesgepöhl gemeldet...

Einmal mehr ist die 2. Etage per 1. April zu vermieten...

Am andern Morgen war kein Feiesgepöhl gemeldet...

Am andern Morgen war kein Feiesgepöhl gemeldet...

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft...

Oekonomie-Klebe. Auf einen großen Altmetalle...

Verfringt gesucht. Ein junger Landwirth aus alter...

Brennartoffeln. Auf einen großen Altmetalle...

Verwalter-Stelle-Gesuch. Ein Landwirth, 24 Jahr alt...

Eismaschinen-Monteur. wird zur Rekrutierung der...

Stelle-Gesuch. Ein Oekonom, verheiratet...

Als Wärter für die Provinzial...

Für einen jungen Mann, der...

Wegen Verheirathung der jungen...

Ein fabelhaft, alter Scher...

Steinmetzgesellen. Die Inhaber der Steinmetzgeschäfte...

Am andern Morgen war kein Feiesgepöhl gemeldet...

Am andern Morgen war kein Feiesgepöhl gemeldet...

Brennartoffeln. Auf einen großen Altmetalle...

Speise-Kartoffeln. vier gute Sorten. Sauer, gelb, säcklich...

Brennartoffeln. Auf einen großen Altmetalle...

Gepressten Maschinenstroh zum Streuen wird in Wagenladungen...

Auction. Die von dem verstorbenen Zimmer...

Zwei Sandmagasine und ein Sand...

2 deutige Drecheln. sehr gut im Stande zu verkaufen...

120,000 Mk. werden auf ein Rittergut zur ersten...

18,000 Mark zur 1. Hypothek bei vormaliger...

600 Mark werden von einem Geschäftsmann...

60 Mark zu hohen Stufen für kurze Zeit...

Offene und geschulte Stellen. für Magdeburg u. P. Prov. Sachsen...

Gerichts-Zeitung für Magdeburg u. P. Prov. Sachsen...

Vertreter und wollen für geeignete Bewerber...

Ein alte Maschinenfabrik nimmt mit...

Plflanzen-Verkauf. Sunderteufel enthält 20 und 30...

Ritterguts-Verpachtung. Die Deconomie des den Herren...

Gnandstein. Am Mittwoch den 14. April d. J. zu...

Geschäfts-Verkauf. In ein. gr. Holzort mit über 3000...

Grundstücks-Verkauf. Ein großes Grundstück mit großem...

Ein reiches Schm- und Feinzeug...

Für e. e. Geschäftsmühle mit aus...

Zeithaber mit einer Einlage von 20-30000...

Getreide-Verkauf. Rittergut Windorf b. Werburg...

Vieh-Verkauf. In dem Besten-Jahre Gute bei...

Ein Paar elegante Wagenpferde...

Ein große neumodische Aufst. ist zu...

Maculatur zu verkaufen. Wappstein 10, parterre.

unglücklich! Dieses Lied bringt sie Dir!

Sie, eine wahre Künstlerin, hatte den letzten...

Reklamations- Die Lieferung von 170000 kg...

Angebote mit der Aufschrift 'Angebot...'

Die diesjährige Waldschneefraukration...

Submision. Zum Bau des Schiffsbundes sollen...

Volgt. Knobloch. Sangerhausen, 18. März 1886.

Schulzverleigerungen. Schulzverleigerungen. 30 März...

Schulzverkauf. Am Freitag, den 26. März er. von...

Ein incunabile, getriebenes...

Ein Paar elegante Wagenpferde...

Ein große neumodische Aufst. ist zu...

Maculatur zu verkaufen. Wappstein 10, parterre.

unglücklich! Dieses Lied bringt sie Dir!

Sie, eine wahre Künstlerin, hatte den letzten...

unglücklich! Dieses Lied bringt sie Dir!

Sie, eine wahre Künstlerin, hatte den letzten...

Vertical text on the far left edge of the page.

Vertical text on the far right edge of the page.

# 3 1/2 % Kopenhagener Stadt-Anleihe.

Zu der am Dienstag den 23. März cr. stattfindenden Subscription auf  
**15,000,000 Kronen 3 1/2 % Kopenhagener Stadt-Anleihe vom Jahre 1886**  
 nehmen wir Zeichnungen zum Course von 95,50%, freierentzogen entgegen. [7628]

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von neuen Dienstbücheln für das Kaiserliche Postamt in Sangerhausen soll im Wege der öffentlichen Anbotung bezogen werden.  
 Der Schlichter zum Abgabe von Angeboten ist auf  
**den 23. März d. J. 10 Uhr Vormittags**  
 erschienen und liegen die Anbotensbedingungen, welche ohne Zeichnungen gegen  
 4 0/10 abdrücklich bezogen werden können, bei der Kaiserlichen Ober-Post-  
 direction hiesig und bei dem Kaiserlichen Postamt in Sangerhausen zur  
 Einsicht an.  
 Besigeltete Angebote sind bis zu diesem Termine postfrei und versiegelt  
 an die Kaiserliche Ober-Postdirection hiesig einzuhaben.  
 Die Auswahl unter den Angeboten bleibt vorbehalten.  
 Der Kaiserliche Ober-Postdirector,  
**Schöne Poststr.** [7390]  
**Branne.**

## Bekanntmachung.

**Auslosung der 3 1/2 % Halle'schen Theater-Anleihe vom Jahre 1883.**  
 Bei der am 13. u. 14. März d. J. stattgefundenen Auslosung obiger Anleihe sind die Stücke Nr. 224, 225, 228, 348, 541, 544, 551, 608, 733 gezogen worden.  
 Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen fordern sich hiezu auf, den Kapitalbetrag derselben vom  
**1. October 1886** ab bei unserer Stadtkasse gegen Rückgabe der Stücke und der zuehörigen noch nicht fälligen Coupons und Talons zu erheben, und bemerken gleichzeitig, daß mit dem gedachten Tage die Verzinsung der ausgelosten Stücke aufhört.  
 Halle, den 15. März 1886. [7527]  
 Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

**Auslosung der 4 % Halle'schen Stadt-Anleihe vom Jahre 1882.**  
 Die Inhaber der am 13. März d. J. ausgelosten Stücke obiger Anleihe sind am:  
 Lit. A. No. 16, 34, 76, 162, 171, 375, 425, 454, 487, 690, 691, 703, 851, 861, 892.  
 „ B. No. 834, 896, 1096, 1118, 1146, 1165, 1192, 1279, 1321, 1509, 1559, 1682, 1701, 1678, 638, 1770, 1790, 1821, 1824.  
 „ C. No. 2124, 2323, 2376, 2389.  
 fordern wir hiezu auf, die Einlösung derselben vom **1. October cr. ab**, an welchem Tage die Verzinsung aufhört, bei unserer Stadtkasse gegen Rückgabe der Obligationen und der zuehörigen Coupons bezogen zu werden.  
 Wichtigkeit erheben wir wiederholt an die Einlösung folgender, bereits früher ausgelost resp. gefälligster und noch nicht zur Einlösung präsentirter Stadt-Obligationen:  
**1) von der Anleihe von 1878:**  
 Lit. A. No. 579 und 721 à 700 „  
 „ C. „ 1611/2 „ à 90 „ und  
 „ D. „ 1746/10 „ à 30 „  
**2) von der Cassenleihe von 1866:**  
 No. 1284 à 300 „  
**3) von der Anleihe von 1882:**  
 Lit. B. No. 1143, 1164 und 1628 à 500 „  
 „ C. „ 2320 à 300 „  
 Halle a/S., den 15. März 1886. [7547]  
 Der Magistrat.

## Dominium-Verpachtung.

Area: 1060 Morgen arrendirt. Lage sehr günstig, unmittelbar an Gasse. 1/2 Stunde von Stadt und Stadthaus. Dem Herrn Pächter wird Hühner-contract noch auf 6 Jahr pro Utr. 1 Mark und Wollerecontract mit Übergabe. Nachzeit 1 Jahr. Bis jetzt nicht verpachtet. — Zur Uebernahme gehen es 45,000 B. [7429]  
 Halle a/S., Magdeburgerstraße 40. Fr. Krüger.

## Inventar-, Dünger- u. Stroh-Auction.

Montag, den 29. d. Mts., Vorm. von 10 1/2 Uhr ab  
 sollen auf dem Economic-Gehöft Wöllbergweg Nr. 39 hieselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:  
 4 Karre Aderserde, 17 Säge,  
 18 Bauerfische, wovon das eine schon geritten, 12 gute Aderswagen,  
 1 Aufschlitz, Adersschleife, Schlengescheite, Ladewagen, Ketten, Schaufeln, Säde, Planen, Gemäße, Decimalswaagen, Gemäße, 1 Gekünderdreher, 1 Adersschleife, diverse Fuchtschalen, 1 Ochsenbock, Strohbock, diverse Wirtschaftsgüter, 1 Bauern-Dünger, sowie einige Saufen Strauch, welche am Gassehause an der Wöllbergstraße Gasse liegen.  
 Halle a/S., den 2. März 1886. [7655]

## Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

**O. Radestock, Auctions-Commissar.**  
**Disconto-Gesellschaft zu Gerbstedt**  
 eingetr. Genossenschaft.  
 Auf Beschluß des Verwaltungsraths der Disconto-Gesellschaft zu Gerbstedt G. G. wird hiermit eine  
**außerordentliche General-Versammlung**  
 ihrer Theilhaber auf  
**Freitag, den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr**  
 im Rathssaal hieselbst  
 anberaumt.  
 Gegenstand der Tagesordnung ist:  
 1. Bericht über die Verwaltung der Gesellschaft, Liquidation des Gesellschafts-Vermögens und Bestimmung der Liquidation.  
 Die Versammlung wird von dieser General-Versammlung zugleich unter Hinweis auf § 56 des Statutes hiermit ergeben eingeladen.  
 Gerbstedt, den 19. März 1886.  
 Der Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft zu Gerbstedt.  
 eingetr. Genossenschaft.  
**O. Brackler,**  
 Vorsitzender. [7513]

## Disconto-Gesellschaft zu Gerbstedt eingetr. Genossenschaft.

Als den unglücklichsten Abschreiber fanden wir ihn in dem leuchtendsten Stübchen der Wohnung des Unterzeichneten. Er hatte es noch nicht bemerkt, daß ein leichtfertiger Witzbold an die Thür drängte mit großen Buchstaben geschrieben hatte: „Ankündigung zur Verfertigung jeder Art Wafeln.“  
 Der Bewohner des Stübchens, der einst so leuchtend, beneidete Stübchen, war jetzt sehr Wafeln. Die Zeit, die er sich verbraucht hatte, war über ihn hinweggegangen. Und nun ist er dort und blickt seine Wafeln an, legt sie sorgsam auf die Rolle, lehnt den langen Köder über den Tisch und sucht nach den Papieren.  
 Da tönen unter seinem Fenster Geräusche. Es ist eine gefächerte Hand, die das Instrument beachtet, es flüstert und schmeigelt. Und nach einem besessenen Krampf flüstert eine hohle, heitere Brautstimme das alte Nespel.  
 Der Doktor lauscht mit Besinnung und Freude: er fährt mit dem Finger in die Westentasche und sucht seinen Geldvorrath — zwei Groschenstücke — hervor. Er nimmt die eine der Wafeln, wickelt sie in ein Papier und tritt zum Fenster und als die letzte Stroge des Strobes gefangen ist, öffnet er den Fensterflügel und will das Almojen der Darschleichen einhaken.  
 Diese starrt ihn, wie von einem Geistes an, er sieht einen kurzen Scherz und ist hinstürzt durch das Vorderhaus auf die Straße.  
 Der alte Herr wankt vom Fenster zurück bis zu einem Stuhl, er preßt den Kopf in die Hände, und unter einem vergeblich beschnittenen gewaltigen Stübchen wirren sich die Worte hervor: „Sich ein Stübchen unter dem Druck des Gefühls der Darschleichen, der Unglücklichen nicht helfen zu können,  
 und verlebte in der Erinnerung jene Tage der Stübchenzeit, und eine Stunde, als er sie als Frau wiedergefunden. Und wie ein Döhrlein lang er immer wieder das „Verr Gott, war das 'ne Freude.“  
 Nach Tage später schloste man den alten Doktor auf den Gottesacker: seine Freunde hatten für das Begräbnis geordnet und die Birthin die schlaubige Witze gesagt.  
 Nachdruck verboten.  
 Eine Expedition gegen Gerbstedt.  
 Nummroße aus dem Kreisbogen v. J. Schifffern.  
 Als Vorwort sein „Nihil est ad omni parte bonum“ (es giebt kein vollkommenes Glück) führt, was es offenbar seine achtzigjährigen Erfahrungen. Säm. dem großen Darschleichen, wie sonst das Glück dieser denbernswerten Stübchen nicht

## Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Wittenberge-Leipzig.)

Vom 1. April ab bis auf Weiteres werden die zwischen Halle und Leipzig verkehrenden Local-Eisenbahnen Nr. 1 und 2 um eine Stunde früher als bisher befördert, nämlich:  
 Zug L 1 ab Halle 4 Uhr 20 Min. Morgens, in Leipzig 5 Uhr 31 Min.  
 Zug L 2 ab Leipzig 4 Uhr 45 Min. Morgens, in Halle 5 Uhr 52 Min.  
 Ferner werden von genanntem Tage ab die Local-Eisenbahnen L 3 und L 4 wieder befördert:  
 L 3 ab Halle 6 Uhr 41 Min. Abg. L 3 Schenkbüch ab 6 Uhr 14 Min. Abg.  
 L 4 ab Leipzig ab 6 Uhr 25 Min. Abg. Schenkbüch ab 6 Uhr 30 Min. Abg.  
 Schenkbüch an 6 Uhr 9 Min. Morg., Leipzig an 6 Uhr 45 Min. Abg.  
 Magdeburg, im März 1886.

## Der Bazar

Unstrirte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark.  
 Erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung  
 und bringt  
 Mode, Sandarheiten, Schattenspiele, Colorirte Modenbilder u.s.w.  
 Romane und Novellen von ersten Schriftstellern.  
 Prachtvolle Illustrationen.  
 Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.  
 Einzelne Nummern zur Ansicht versendet franco die  
 Administration des „Bazar“ Berlin W. [7444]

## Saupttreffer 600,000 Francs

bei der nächsten Ziehung am 1. April.  
 Francs 600,000 300,000, 60,000 und noch viele Hauptgewinne, ausaußerdor in Frankfurt a. M. mit 58%, kann man durch den Ankauf fälschlicher Staatsanleihen-Prämien-Obligationen erhalten, welche jährlich sechs Mal gezogen werden. Klammhaft fallen 400 Francs als Haupttreffer auf jedes Loos; alle keine Zinsen. Abgetempelte Prämien-Obligationen, welche in ganz Deutschland erhandelt sind, das volle Eigenthum der Käufer werden und bis zu ihrer endlichen Ziehung mitzählen, offering sich zu 46 Mark das Stück gegen Baar oder Ruchnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern verkaufe ich dieselben auch gegen Monatsraten und eine Anzahlung von 10 „, mit sofortigen Ankauf auf jeden Treffer. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen. Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

## Daube & Co., Annoncen-Expedition in Halle.

Inserate für hiesige Zeitungen, sowie für sämtliche Blätter des In- und Auslandes werden angenommen. Offerten und Besuche unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit befragt. Cataloge gratis.  
 Vertreter **Richard Schroedel,**  
 i. J. Schroedel & Simon am Markt.  
 Privatwohnung: Königstrasse 32 II.

## Wirtschafts-Inventar-Auction.

Freitag, den 26. d. Mts., Vorm. von 10 1/2 Uhr ab  
 sollen auf dem Economic-Gehöft Wöllbergweg Nr. 39, hieselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:  
 1 Saue- und Käsendgeräthe, Möbel als: Spiegel, Tische, Stühle, Schränke etc., Betten, Gardinen, Wäsche, Strohsäcke, eisene und hölzerne Werkzeuge, eisene und kupferne Kessel, Wäsche, a. Misch-Gehä, metall. Wirtschaften, 1 Butterfaß, 1 Brennstoff und verschiedene Wirtschaftsgüter.  
 sowie ferner: 1 Wäschkelle, Spaten, Hacken, Gerthe und Dünger-Gabeln, Adersschleife, 1 Schafschaf, 1 Ochsen- u. Entschelten.“  
 Halle a/S., den 19. März 1886. [7463]

## Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

**O. Radestock, Auctions-Commissar.**  
 Wegen vollständiger Auflösung unserer Fabrikwirthschaften findet  
**am Montag den 29. März, Vorm. 10 Uhr**  
**auf der Zuckerfabrik Grossalsleben**  
 bei Döhrleben  
 ein öffentlich meistbietender Verkauf von  
**6 Aufschlitzern, verschiednen Aufschwagen,**  
**3 Drehschneidmaschinen nebst Locomobilen,**  
**Aderwagen u. sonstigen Wirtschaftsgeräthen,**  
**auch Schmied- und Stahlmachergeräth und Maschinen**  
 statt, wozu Kaufwillige mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Gegenstände bis 31. März abgeholt werden müssen.  
**A. Strauss & Co.,**  
 Großalsleben.

## Pension.

Im dem Hause des ersten Geistlichen einer sehr schön und gesund gelegenen Stadt am Rühriger Balde mit Stall-Verbindung finden einige Stuben aus ganz Familien, welche das Bestimmungsgemäße betreffen sollen, gute Pension sorgfältige Ueberwachung und frische gesunde Erregung. Anmerkungen unter P. 661 an die Expedition der „Sächsischen Zeitung.“ [7458]

Erster Preis.



# Gebrüder Schultz

Erster Preis.



## Halle a. S.

### Große Steinstraße 70/71. Parterre u. I. Etage. Ecke der Neunhäuser.

Manufactur, Modewaaren, Costumes, Morgenröcke, Jupons und Tricottailen, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Schürzen und Tücher.

## Special-Abtheilung für Seidenwaaren.

### Special-Abtheilung

# Damen- und Mädchen-Mäntel

einfachen, mittleren und hochartigen Genres.

Sämmtliche

# Neuheiten für Frühjahr u. Sommer

sind eingetroffen und haben wir es uns auch in dieser Saison angelegen sein lassen, unter Berücksichtigung der mannigfaltigen Geschmacksvorrichtungen, wirklich hedegene, feine und außergewöhnlich vortheilhafte Genres an uns zu bringen, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß wir in Niederösterreich viele Kräfte für unsere Wintera engagierten und diese mitbin nicht zum zweiten Male in Halle vertreten sind.

### Atelier zur Anfertigung feinerer Costümes und Mäntel.

### Ausstellung von Modell-Costümes nur in der I. Etage unseres Stablissements.

### Muster- und Auswahlsendungen umgehend und franco.



## G. Gröhe's

### Chinesische Thee-Handlung

empfiehlt:

### Schwarze Chinesische Thee's,

rein und voll in Geschmack und Aroma,  
Souchong von 2,50-6,00 Mk. p. 1/2 Kilo,  
Melangen von Becco u. Souchong,  
von 4,00-6,00 u. 9,00 p. 1/2 Kilo,  
Theestaub, beste Sorte, 2,00  
p. 1/2 Kilo,  
garantirt nur reine u. frische Thee's  
letzter Ernte.

Aufträge nach ausführlich werden prompt  
unter Beachtung effectuirt.

### Wiederverkäufern Rabatt.

### Halle a. S., 107. Leipzigerstrasse 107.

## Kein Husten mehr!

Die unschätzbare Heilkraft der Zwiebel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenentzündung ist allgemein bekannt. Die Zwiebel nämlich, in welcher der erste Wirkstoff unserer Lungen und jene andere, in der das erste Giftstoffpaar unsere Niere drückt! — Doch wie unendlich nützlich ist dieses Gift gegen die Wonne des tabaktrinken Jünglings, das mit jedem vortheilhaftigen Genuß der Unterjochenen, jeder Genußbegegnung der Schwelger, mit jedem Blüde guter Freunde und schöner Frauenbinnen junimmt, und endlich zu einer Wonne führt, welche Vergangenheit und Zukunft verflüchtigt, und nur der Gegenwart Raum läßt mit ihren betäubenden Gauderorten: „Herr Heutentant!“

### Karl Koch, Herentrage 1,

### Joh. Meier, Kaufmann, am Markt,

### M. Waltgott,

### G. Oswald, obere Schloßstraße,

### W. Gröndler jun., Berlin,

### Apotheke Jöbsch,

### Adler-Apotheke, Pöhlitz, und in der

### Löwen-Apotheke in Halle.

## Renelt's Restaurant u. Weinstuben,

### früher Goldschmidt's Wwe.,

### ältestes und renommirtes Wein-Restaurant in Halle.

### Täglich frühe Auster, Dejeuners, Dinners und Soupers

### à Couvert von 1.50 bis 10 zu jeder Tageszeit.

### Mittagstisch im Abonnement à Couvert Mk. 1.

entgangen, ein Blick, dessen Reinheit und Vollkommenheit nur am Momente der mitläufigen Nähe kommen. Die Stunde nämlich, in welcher der erste Wirkstoff unserer Lungen und jene andere, in der das erste Giftstoffpaar unsere Niere drückt! — Doch wie unendlich nützlich ist dieses Gift gegen die Wonne des tabaktrinken Jünglings, das mit jedem vortheilhaftigen Genuß der Unterjochenen, jeder Genußbegegnung der Schwelger, mit jedem Blüde guter Freunde und schöner Frauenbinnen junimmt, und endlich zu einer Wonne führt, welche Vergangenheit und Zukunft verflüchtigt, und nur der Gegenwart Raum läßt mit ihren betäubenden Gauderorten: „Herr Heutentant!“

In solchen Blüde traumbüßt verfallen, schweberten mein Freund Hermann und ich mit obigenem Überfall über das herrliche Blüthe der Borgia von Bergamo, andächtig aufsteigend zum Himmel, bei uns nicht nachlässigen Augen von

den Feindern betrauchtete und uns die Freunde der Paradieses ahnen ließ.

Von der anderen Seite der Borgia der langen die tieferen Stufen des Officierspost, der Soldaten und der italienischen Kindermärchen kommt über ihre eigenen Pflichtenbewußten. Wohlgebet verflüchtete die Waise, und nach der Urkunde zu leben, haben wir eine Genußpaar mit schäumendem Geßpann mitten durch die Menschenmenge hindurch über die Borgia fliegen, und vor dem Gafé halten, wo der General und die meisten Offiziere der Garnison bei einer Tafel Schwarzem vordröhen, rauchten und plauderten

Schredensbleich rang der Wagonleiter, Major B., von starrherbe und rief in höchster Maitenung einige mir unterhändige Worte, dann aber war es, als ob ein Wirbelwind

Offiziere und Soldaten nach allen Richtungen entführte. „Wißt Du ein Weid?" rief mir ein Unteroffizier im Vorüberrennen zu. Freund Hermann war verschunden, daher ließ ich ohne weiteres Weßnen bei Suaren nach, der schon eine gute Strecke voraus war. Ich dachte natürlich an einen Ueberfall durch die Briganten, welche in den hohen Bergen hausten, wozu jedoch ich als Infanterieoffizier mich berufen machen sollte, begriff ich ganz und gar nicht. Mein Kamerad hatte aber weder Zeit noch Mühe zu Erklärungen und fünf Minuten später sprangen wir schon der Straße zu, von wo die Genußpaar gekommen war. Das Ereigniß, dessen kurze Andeutung durch den Major eben so fürnehmliche Bewegung zur Folge hatte, war in der That heilum und trogisch genug.

(Fortsetzung folgt.)

Verhalten: B. Stedich in Halle.

Berling der Arien-Weißliche „Allgemeine Zeitung“  
Ergebnisse der Weißliche Zeitung: Große Märkerstraße 11.

Halle, Schwaner-Schwaner'sche Buchdruckerei.

## Das beste, feinste u. dauerhafteste als Wandbekleidung, Lincrusta-Walton, Patent-Relief-Tapeten

18 Preismedaillen, die höchsten Auszeichnungen auf allen Ausstellungen.

Waschbar und gesund.  
Billiger wie Ledertapete.  
Sockel und Paneele von Lincrusta als tauschende Holzimitation.  
Vorrihtig in allen größeren Tapetenhandlungen.

### Fred. Walton Fabrik in Hannover

Hauptbureau:  
Ständeplatzstraße No. 3.  
Durch verbesserte Fabrikeinrichtungen im Preise ermäßigt.  
Brochure und neue Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

## Raffael-Ausstellung

im städtischen Museum am grossen Berlin.

### 600 Photographien nach den Originalen

in Deutschland, England, Frankreich, Italien,  
Eintritt Vorm. 10 bis Nachm. 6 Uhr 50 Pfg., Sonntags 25 Pfg.

Überschuss zum Besten des Museums. 746

## Gala-Velocipeden-Costüm-Reitfest des Halleschen Radfahrer-Clubs,

unter Mitwirkung des Leipziger Radfahrer-Clubs, sowie der Gesamt-Garde des Magdeb. Biv.-Regts. Nr. 36.

### zum Besten der Hall. Ferien-Colonien, am Sonnabend, den 3. April er.

### Abends 1/8 Uhr im Hoffäger, Lindenstrasse 17.

Eintrittskarten à 2 Mk. sind zu haben bei Schroedel & Simon, Markt, Wiener Café, Poststraße, Feinbrüder & Jäger, Markt und Geißstraße, Witt. Nalthe, Steinstraße, G. S. Spierling, Leipzigerstraße, S. Wabbe, Weichstraße 38. Die Gische, gr. Steinstraße. 7569

### Der Vorstand des Hall. Radfahrer-Clubs.

## Interims-Stadt-Theater.

Montag, den 22. März 1898.

Schiller's Götterfest des Herrn Ad. Klein.

### Der Propeffel.

Auffspiel von O. Blumenthal.

Dienstag, den 23. März 1898.

Reueß für Frau Trostow.

Gottspiel des Hl. Theilo vom Stadttheater Raabebura.

### Die Grille.

Mittwoch, den 24. März 1898.

Zum letzten Male:

(Meine Preise.)

### Nanon.

Große Operette.

Sperrefis 1. Parterre 50 Pf.

Galerie 30 Pf.

Victoria-Theater.

Dienstag den 23. März 1898.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Ich habe mich in Artern niedergelassen.

### Dr. Apt.

### Specialarzt für Ohrenkrankheiten.

Meine Geschäftsterciale befinden sich von 20. März an

### Zinksgarten 6 part.

### Herm. Niemeyer,

Agentur, Commission u. Wohnlager.

Freitag bis Sonntagabend wurde Sophienstraße ob Weidenplan ein gold. Kreuz (Andenten) verl. Wiederb. erp. gute Belohnung. Weidenstraße 28.

### Dank.

Beripäp.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Hinsterben meiner lieben Frau, sowie für die Schenkung des Geßtes mit Krouten und Kränzen, sage ich meinen innigsten Dank.

Gönnern. Herr. Immisch.

Die deutschen indononesischen Postdampfer.

Vor Kurzem wurde mitgeteilt, daß die Fahrten der staatlich unterhaltenen Schiffe mit dem 30. Juni beginnen werden.

Es liegen der Köln. Zig. jetzt eingehende Nachrichten vor, welche in ihrer Gesamtheit ein vollkommenes Bild des Betriebes der Linie geben.

Die ostasiatische Linie beginnt ihre Fahrten am 30. Juni. Es sind für dieselbe bestimmt die Dampfer „Der“ (3188 Netztöns brutto, 88 Kabinen I. Klasse, 57 2. Klasse) und „Neider“ (3120 Netztöns brutto, 88 Kabinen I. Klasse, 53 2. Klasse) und drei neue Dampfer „Breiten“, „Böhnen“ und „Sachsen“, welche beim Vulkan in Sibirien in Bau gegeben sind.

Die ostafrikanische Linie beginnt ihre Fahrten am 30. Juni. Es sind für dieselbe bestimmt die Dampfer „Der“ (3188 Netztöns brutto, 88 Kabinen I. Klasse, 57 2. Klasse) und „Neider“ (3120 Netztöns brutto, 88 Kabinen I. Klasse, 53 2. Klasse) und drei neue Dampfer „Breiten“, „Böhnen“ und „Sachsen“, welche beim Vulkan in Sibirien in Bau gegeben sind.

Die ostafrikanische Linie beginnt ihre Fahrten am 30. Juni. Es sind für dieselbe bestimmt die Dampfer „Der“ (3188 Netztöns brutto, 88 Kabinen I. Klasse, 57 2. Klasse) und „Neider“ (3120 Netztöns brutto, 88 Kabinen I. Klasse, 53 2. Klasse) und drei neue Dampfer „Breiten“, „Böhnen“ und „Sachsen“, welche beim Vulkan in Sibirien in Bau gegeben sind.

Die Postverbindungen mit den australischen Colonialschiffen würde sich mit Zugrundelegung der obigen Differenz bis Ende und der Fahrpläne also folgendermaßen gestalten: Berlin-Halle 24 Tage, Halle-Wellington 24 Tage, Wellington-Sydney (von Melbourne über Vanu 17 Stunden) 28 Tage.

Die Postverbindungen mit den australischen Colonialschiffen würde sich mit Zugrundelegung der obigen Differenz bis Ende und der Fahrpläne also folgendermaßen gestalten: Berlin-Halle 24 Tage, Halle-Wellington 24 Tage, Wellington-Sydney (von Melbourne über Vanu 17 Stunden) 28 Tage.

Schließlich mögen hier noch einige für die Bahngüterverkehr wichtige Einrichtungen Erwähnung finden. Sämtliche in Dienst gesetzte Schiffe besitzen alle für höchste klimatische notwendigen Baumaterialien. Als besonders vortheilhaft muß aber die außerordentliche Höhe des Mastgerüsts, 8 Fuß, ferner die Reueinführung einer ungemein starken Pulverstützung und die durchgeführte Verwendung des elektrischen Lichts angeführt werden.

Halle, den 22. März.

Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Zu der von uns in der vorigen Nummer gebrachten Notiz, betreffend die Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins, Zweigverein Halle, ist ergänzend zu bemerken, daß das angelegte Betragen von 50 M für den hiesigen Verschönerungsverein ein vertragsmäßiger ist, für welchen der genannte Verein die Instandhaltung der Kriegergräber auf dem Friedhofe übernommen hat.

In Gegenwart einer zahlreichen Gemeinde fanden gestern Vormittag in folgenden Kirchen Confirmationen statt: In der Marktkirche wurden durch Herrn Archidiaconus Fianne 181 Kinder (Knaben und Mädchen), in der Moriskirche durch Herrn Diaconus Rietzmann 85 Kinder (51 Knaben und 34 Mädchen), in der Glauchaer Kirche durch Herrn Pastor Knuth 118 Kinder (70 Knaben) eingetaucht. Mehrere Kinder müssen für diesmal von der Confirmation ausgeschlossen werden, da ihr Betragen einen weiteren Unterricht in der Religion am noch im Jahr gestreift erscheinen ließ. Kommenden Sonntag finden weitere Confirmationen statt.

Mit dem Quartalswechsel wird sich auch in unserm Nachschubdienst eine, wenn auch nicht wesentliche Wandlung vollziehen. Der Dienst beginnt früher und endet erst zu einer Zeit, in der die Tages-Polizei ihren Dienst beendet resp. beginnt. Die Nachschubbeamten - unsere Nachschubwärter - erhalten neue Equipierung, zunächst wohl bloß Mantel und auch wohl Seitengewehr. Hoffentlich tritt dann für diese Beamten auch eine Gehaltsaufbesserung in Anbetracht des verlängerten Dienstes ein. An eine stehende Schupmannschaft dürfte wohl für jetzt noch nicht zu denken sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die letzte Nummer des Reichs-Anzeigers enthält den Wortlaut des Gesetzes betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenfandes in Folge von Betriebsunfällen, vom 15. März 1886, sowie den des Gesetzes betreffend die Verstellung des Nord-Deutscher Kanals vom 16. März 1886.

Die Regierungs-Ärztinnen von Brandenstein zu Magdeburg, Hermann zu Werberg und Dr. jur. Kriehle zu Weiskensfeld sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

Dem neuerrichteten staatlichen Gymnasium in Cappel ist der Name „Wilhelms-Gymnasium“ und dem hiesigen Lyceum Friedericianum daselbst der Name „Friedrichs-Gymnasium“ beigelegt worden.

Am 21. März, Ostern Abend fand im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle hierseits vor Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs feierlich der hiesigen Preuß. Beamten-Zweigvereins ein gefälliges Beisammensein statt, bei welchem Herr General-Commissions-Präsident Götler in warmen patriotischen Worten unsern allerbereiten Kaiser und König, insbesondere Allerhöchstdieselben nie erreichte Vorbild höchster und nie ermüdender Bruststärke feierte und dem erneuten Gelübde der Treue, der Liebe und des Gehorsams in einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Hoch Ausdruck gab, an welches sich der allgemeine Gesang „Sei Dir, im Siegertrium“, angeschlossen. Hierauf hielt Herr Regierungs-Beamter Weber einen hochinteressanten Vortrag über „die Restauration des Werberburger Domes“.

Halle, den 21. März. (Verwaltungsbericht.)

Aus dem herausgegebenen Verwaltungsberichte der Stadt Cöthen 1884/85 ist folgendes von allgemeinem Interesse. Die Cöthener Flur hat circa 1500 ha arbeitsame Land, von welchem 6-700 ha zur Samenzeit und circa 100 ha zur Gemüsegärtnerlei bebaut werden. Dabei werden im Sommer 6-800 Erntehäfen und 3-4000 Kinder - wenn nötig - im Winter gegen 300 Erntehäfen z. beschaffen. Die Arbeitskräfte betragen pro Tag für Mann und Zimmerleute 2,50-3,50 M, für Handlanger 2-3 M, für Schloßergesellen 2-2 1/2 M, für Solb-arbeiter 2-2 1/2 M, für Giegarbeiter 1,80-2 M, für weibliche Arbeiter 1-1 1/2 M, für jugendliche Arbeiter 0,75-1 M. Die Dampfmühle (Stöckel und Wenz) hat im Jahre 1884 3656 Mäpel Roggen und Weizen vermahlen. In der Mäpelmühle des Herrn Stadtrath Behmer wurden 1884/85 16.300 Hektoliter gebrannt. Die Mansfelder Kupfererzfabrikende Gesellschaft, welche fast den 10. Theil der gesamten Communal-Abgaben in Kupfer gefassen find, zeigt eine aufgestellte Tabelle. Im Jahre 1880 betrug der Durchschnittspreis pro Tonne 2051,50 M und im II. Quartal 1885 1041,12 M. - Das Grundgebiet der Stadt beträgt 1761 ha 49 m. - Marktfrüchte wurden eingenommen 7372,25 M und für Tangbestimmungen in 294 Füllen 3416 M. - Der Abt. Juliusfür die das Realprogymnasium betrug 9084,79 M, pro Schüler 53,44 M; für die II. Bürgerfchule 11222,17 M, pro Schüler 14,33 M; für die I. Bürgerfchule 47375,02 M, pro Schüler 18,34 M. Am 31. März 1885 betrug die Activa in S. S. 1.000787,38 M, die Passiva 735963,31 M, so daß ein reines Vermögen von 264824,07 M vorhanden ist.

Freiburg, 20. März. (Wein-Import.) Für die weitestehende Wein- und Champagner-Firma Klose u. Förster trafen kürzlich 118 Fässer Clairetwein aus dem Departement der Marne, in Reims und Epervay verladen, hier ein, denen in nächster Zeit noch größere Sendungen folgen werden, um zu Sekt verarbeitet zu werden. Schon vor mehreren Jahren versuchte diese Firma,

daß die deutsche Sprache in Oberschlesien allgemein werde, dem steh aber entgegen, daß fast alle katholischen Geistlichen in dieser Gegend nur polnisch reden; ihnen solle das Biskariat bestehen, sich gleich auf die deutsche Sprache zu legen und sie binnen Jahr und Tag zu lernen, sonst hätten sie zu gewärtigen, daß sie vom Amte kämen. Es solle künftig Niemand als Pfarrer angestellt werden, der nicht Deutsch könne; die Kammer that, wie der Minister sie geheizen, und dieser ließ die Verfügung auch in einem Theile von Niederschlesien bekannt machen, weil es in den Kreisen Rastlau, Kreuzburg, Jallenburg, Brieg, Wartenberg, Ohlau, Delz und fogar im Breslauischen noch viele ganz polnische Pfarrer gab. Wie ernst es Schlabrendorf mit der Verbesserung des Schulwesens nahm, das zeigte sich, als Michaelis herannahete. Er wollte jetzt erfahren, wie man seinen Befehlen nachgekommen wäre, und verlangte von beiden Kamern Bericht. Die Breslauer hatten wenigstens die nöthigen Anordnungen getroffen und befohlen: bei 50 Dufaten Strafe für die Dominien und bei Amtsentziehung für die Pfarren sollten diejenigen Schulmeister, welche nicht deutsch verstanden, innerhalb der Zeit von sechs Wochen bis zum Monate abgehafft und durch Andere, welche die vorgeschriebenen Eigenschaften besäßen, ersetzt werden. In dem Glogauer Eigenthüm standen die Sachen nach den Berichten der Landräthe gut. Die Vermehrung der Lehrstellen sei unnöthig, meinte die Kammer, und nur an wenigen Orten bediene man sich noch einer slavischen Sprache. In fünf Dörfern das Sagauer Kreises redete man zum Theil deutsch, in vier des Greiburger und in einigen des Müritzer und Trautenberger Kreises polnisch; aber dort und hier unterrichteten die Lehrer deutsch.

So wurde damals im Jahre 1786 die Germanisirung Schlesiens mittels des Schulerregierungsseitig kräftig betrieben.

Eine zeitgemäße historische Reminiscenz.

Wie die preussische Regierung vor länger als 100 Jahren bei der Germanisirung Schlesiens, besonders Oberschlesiens, mittels der Schule verfuhr, darüber geht uns der Anfang eines Aufsatzes dankenswerthen Aufschlusses, welchen Herr Director Professor Dr. Reimann in der Reichsdruckerei des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, 17. Jahrgang, 1883, publizirt hat. Wir gehen im Folgenden den wichtigsten, d. h. gegenwärtig besonders interessanten Passus der Abhandlung wieder:

„In der traurigsten Zeit des siebenjährigen Krieges, als Friedrich der Große nach der schrecklichen Niederlage bei Kunersdorf (1759) in der Mittelwelt stand, nahm er mit Betrübnis wahr, wie falsch auf dem Lande die Jugend unterrichtet wurde, und er sagte daher den menschenfreundlichen Entschluß, auf eine Verbesserung der Dorfschulen mit allem Ernste nach hergestelltem Frieden bedacht zu sein. Bereits am 12. April 1763 befahl der König dem Minister v. Dandemann, ein Reglement für die evangelischen Landeshochschulen anzuarbeiten. Weiteres, von dem Berliner Ober-Konfistorialrath Peter, einem hervorragenden Pädagogen, verfaßt, ward dem Monarchen am 12. August überreicht und am 23. September von ihm unterzeichnet. Am 2. October schickte Dandemann das General-Landeshochschul-Reglement - so lautet die amtliche Bezeichnung des umfangreichen Schriftstückes - an den schlesischen Minister von Schlabrendorf. Für die Ausführung des Reglements einzutreten, das war die Sache der Kriegs- und Domainenkammern; nur in einer Beziehung glaubte der Minister v. Schlabrendorf mitwirken zu müssen. Einen Hauptgegenstand sah er mit vollem Rechte darin, daß die Schulmeister nicht genug zu leben hätten, und er war deshalb der Meinung, man müsse Schindeln ausfindig machen, um ihnen den erforderlichen Unterhalt zu verschaffen und so zu bewirken, daß auch neue Kräfte sich einem solchen Beruf widmeten. Aber noch in ganz anderer Weise wurde

seine Thätigkeit in Anspruch genommen. Als er im Mai des folgenden Jahres Oberschlesien bereiste, da unterließ er nicht, nach den Schulen und ihrer Beschaffenheit sich zu erkundigen, und er gerieth hierbei, wie er aus Pless an die Breslauer Kammer schrieb, in ein wahres Erstaunen darüber, wie wenig in dieser wichtigen Sache bisher gethan worden wäre, und daß man fast gar keine Schulmeister angestellt hätte; daher kommt es“, fuhr der aufgeregte Minister fort, „daß die Jugend wie das Vieh aufwächst und weiter kein Christenthum als ein Pater noster und eine Ave Maria kennt, die deutsche Sprache aber gar nicht erlernt. Im Ratiborer Kreise, wo 169 Dörfer sich befinden, gab es nur 30 Schulmeister; in anderen Kreisen verhielt es sich ebenso. Deshalb verlangte der Minister, die Kammer sollte sich von nun an dieser Sache mit Ernst annehmen, damit zu Michaelis in Oberschlesien die erforderlichen Lehrer angestellt seien, und zwar solche, die Deutsch kennen. Schlabrendorf hielt es für nothwendig, daß der in Aussicht genommene, die Germanisirung durch die Schule bewerkende und fördernde Erlaß auch der Glogauer Kammer mitgeteilt würde, da es dort ebenfalls an Schulanfänger fehle und es Orte gebe, wo man erst das Deutsche lernen müsse. Ja, der Minister zeigt in diesem Punkte eine Einsichtsbetheiligung, wie sie nicht größer sein kann. „Keine Weiseperson“, schreibt er, „soll eher heirathen, kein Kerl eher Wirthe oder Bauer werden dürfen, bevor sie nicht deutsch können.“ Er will, es soll als eine Art von Schand gelten, wenn Jemand dieser Sprache unfähig ist und die Schule nicht besucht.

Der Minister setzte seine Meise fort und machte überall die nämlichen Beobachtungen. Im Zwickauer Kreise gab es nur sieben Lehrer. Auch in den Glogauer Kreise gab es Schulen, so schlecht als möglich. Woher man Erfolg haben, so müssen die katholischen Geistlichen in Oberschlesien auch deutsch können!“ schrieb er am 17. Mai aus Pless an die Breslauer Kammer, und er trug ihr auf, dem Biskariatante bekannt zu machen: Der König wolle schlechter-

italienische Lauben zu importieren, mußte aber durch irrtümliche Auffassung einer unteren Zollbehörde in Kuffstein den Bezug nach Eingang von 5 Waggons einstellen und den größten Teil der bereits gefaßten Trauben in Luvitalien liefern lassen, wodurch der Versuch ein verlustbringender wurde. Es ist deshalb der intelligenten Firma wohl zu gönnen, daß sie jetzt aufgekauften Bezaugnisse zum Zweck, ihre Seite in immer größerer Vollkommenheit herstellen zu können, diene, und dem Import später ein eben so guter Export folgen möge — finden doch in dem ausgedehnten Geschäft mehr als 40 Familien allein in Freyburg ihren Lebensunterhalt.

**Freyburg, 21. März.** (Ueberschwemmung. — Diebstahl.) Die Luft ist seit heute morgen in Folge des eingetretenen Schneetiefs und heftiger Regengüsse derartig angewachsen, daß bereits die hiesigen Straßen überflutet sind. — In dem Dorfe Marktrügling wurde in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. bei dem Deconon C. Lorenz eingebrochen und dort förmliches Diebstahl, Schinden, Fett, u. von zwei kirchlich geschätzten Schweinen herrührend, gestohlen. Ueber den Verbleib des gestohlenen Gutes sowie die Täter ist bisher noch nichts zu ermitteln gewesen. Aus demselben Verbleib wurden schon zu Pfingsten vorigen Jahres sämtliche Kunden entwendet.

**Weißenfels, 21. März.** (Die Frühjahrs-Holzpreise) werden nach den Beschläffen der betr. Vereinsvorsitzende abgehalten werden: in Köfen am 18. und 19. April, in Ramburg am 11. und 12. April.

**Wittorf, 21. März.** (Krankheitsgesch. — Erinnerung.) Der Herr Dr. im benachbarten Kaufm ist am vorigen Freitag von seinem Amte suspendiert worden. Der Grund hierzu ist die Folge einer an jenem Tage an die betr. Schulinspektion gerichteten Anfrage, worin D. beauftragt wird, mit einem Schulmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. D. ein junger Mann in den zwanziger Jahren, ist herbeiterlich und Vater von einem Kinde. Unterem neuen Oberpfarrer, Herrn Dreypaupt, ist die Verwaltung der Kreis-Schulinspektion übertragen worden.

**Landau, 20. März.** (Leidensfund.) Gestern wurde hier die Leiche einer schon fast in Verwesung übergegangen, etwa 20 Jahre alten Frauenperson aus der Luftstrat gezogen und gerichtlich aufgehoben. Die Persönlichkeit konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Leiche hat schon ca. 3 Wochen in der Luftstrat gelegen.

**S. aus Thüringen, 19. März.** (Ordnungsverleihung. Wahlangelegenheit.) Der Herzog von Meiningen hat dem kürzlich in Meiningen als Gast aufgetretenen italienischen Schauspieler Ernesto Rossi das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens und dem Bunde des Ritterkreuzes, dem goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Der Ritterkreuzbesitzer Konstantin Hofmann aus Staudach bei Gießfeld giebt in der „Meininger Zeitung“ die Erklärung ab, daß ihm von seiner Reichthumsconditorin im Falle der Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Reich nicht bekannt sei, er eine solche auch nicht übernehmen würde.

**u. Gera (Auss), den 21. März.** (Hochgericht. Schenkung. — Unglücksfall.) Die vor einiger Zeit von einer Anzahl angesehener Bürger angeregte Frage wegen Erbauung eines Waisenhauses für die hiesige Stadt hat ganz unerwartet in höchst überraschender und erfreulicher Weise ihre Erledigung gefunden, indem der hiesige Fabrikbesitzer Herr Eugen Weislog sein ansehnliches, in der Weisloh'schen Fabrik gelegenes Hausgrundstück mit großem schönem Garten zur Errichtung eines städtischen Waisenhauses unter dem Namen „Weislog'sche Stiftung“ als Schenkung der hiesigen Stadt überlassen hat mit der Bestimmung, daß das erwähnte Grundstück, welches einen Werth von ca. 95,000 Mark repräsentirt, schon mit dem 1. April dieses Jahres in den Besitz der Stadt übergehen und von einer aus der Mitte der städtischen Behörden zu wählenden Kommission verwaltet werden soll. Der hochverehrte Stifter hat außerdem noch 10,000 Mark für die sich nötig machenden baulichen Veränderungen und Einrichtungen im Innern des Hauses und weitere 10,000 Mark für den Zweck überlassen, daß befähigte und durch gutes Betragen sich auszeichnende Zöglinge des Waisenhauses von den Zinsen des genannten Kapitals unterstützt werden sollen. Das künftige Waisenhaus soll nach dem Wunsch des Herrn Weislog zur Erinnerung an seinen am 19. März 1884 verstorbenen Sohn den 19. März nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden. — Gestern Vormittag verunglückte in einem Steinbruch ein Arbeiter dadurch, daß er mit einem karren Steine, den er auf einer sogenannten „Fahrt“ herabfahren wollte, circa 6 Meter hoch herabstürzte. Da er durch den jähen Sturz bedeutende Verletzungen erlitten hat, so zweifelt der ihn behandelnde Arzt an seinem Aufkommen.

**Verenburg, 21. März.** (Die Einweihung des neuen Volksschulgebäudes.) fand gestern Mittag unter reger Beteiligung von Angehörigen der Schüler und Schullehrern statt; der Schulvorstand, der Superintendent, die Deputierten und Lehrer der Mittel-, Mädchen-, und Volksschule waren ebenfalls erschienen und von Dessau traf Herr Ober-Schulrath Müllern ein. Die Feier begann in der Aula des neuen Gebäudes mit dem wechsellöbigen Gesang des Liedes: „Ach, bleib mit Deiner Grube.“ Hierauf folgten Eingangsgebet, Gesang, Weibchöre, und eine Ansprache des Herrn Ober-Schulrath Müllern, der in schwingvollen, herzerwogenden Worten die Gemüther zu erhitzen verstand. Sodann richtete Herr Ober-Schulrath Pletscher Dankesworte an den Landesheirn, die Ober- und die staatlichen Baubeamten und die Werkmeister und Gesellen. Die letzte Ansprache und das Schlussgebet hielt Herr Pastor Horre, der Leiter der Volksschule. Das neue Schulhaus entspricht allen Anforderungen der Zeitgeist. Das nachmittags 2 Uhr in Saup's Hotel stattfindende Festmahl wurde durch ernste und launige Toaste, sowie auch durch Gesänge des Lehrergesangsvereins würdevoll geziert.

**Delitzsch, 21. März.** (Der Hof.) Der Herzog hat sich zur Zeit in Delitzsch auf dem Lustschloß des Kaisers heute an den kaiserlichen Hof begeben. Der Marckall des verstorbenen Erbprinzen wird nach Vollendung des Hofstaates beiseite räumen zum Verkauf gestellt. — Prinz Friedrich, der als Erbe der Thronfolge

angesehen wird, liegt hier getreulich den Wissenschaften ab. Oft bis in die späte Nachtstunden studirt der Prinz allein in seinem Zimmer. Der Prinz folgt hierbei der Lieblingsneigung, die durch lebhaften Verkehr mit den berühmtesten Kunstgelehrten stets neue Nahrung erhält. Eine reich ausgestattete Bibliothek ist Eigentum des Prinzen. Derselbe soll auch damit beschäftigt sein, die auf seiner nach dem Orient, in Begleitung einiger Gelehrten vor einigen Jahren Studien halber unternommenen Reise erhaltenen Eindrücke nach sorgfältig gesammelten Aufzeichnungen in einem eigenhändigen Werke niederzulegen. — Die Auflösung des egyptischen Hofstaates scheint nicht auf die Absicht des neuen Thronbes, für die nächste Zeit aus seiner Zurückhaltung herauszutreten, hinzuweisen.

### Kunst und Wissenschaft.

**Beroderungen, den 21. März.** (Eidernen Vernehmen nach ist der Hofkammerrichter Schröder hier um seine Entlassung eingebracht. Ob ihm die selbe bereits erteilt und der Kandidat H. Schulze aus Berlin als sein Nachfolger angenommen worden ist, bedarf der näheren Bestätigung. So viel ist aber gewiß, daß der Herr Schröder hiesigen Sommerurlaub hat. Bei der Gründung desselben durch Schröder war ein speculatives Interesse unerheblich; denn bei der Uebernahme an derartigen Institutionen in Deutschland lag ein Bedürfnis eigentlich nicht vor; es ist denn, daß damit ein Mittel an die Hand gegeben war, die Gesellschafter des letzten Jahres in ausgiebiger Weise gelassen ist. Seit der kurzen Zeit seines Bestehens hat das Konseratorium einen nicht geahnten Aufschwung genommen, denn die Schülerzahl hat die 100 wohl überschritten, wobei man, das Konseratorium ziemlich häufig nennt. Herr Schröder seine Rechnung doch nicht gefunden und deshalb die Gelegenheit wahrgenommen haben, sich dieser sorgenvollen Erziehung zu entziehen.

### Volatiles.

**London, 19. März.** (Z. T.) Das amtliche Blatt macht bekannt, daß der Vertrag der Engländer-Deutschen Redepost-Convention durch ein Abkommen mit der Schweiz eine Redepostverbindung mit der Schweiz und zwar von und nach der Schweiz via Deutschland vom 1. t. Mts. ab hergestellt worden ist.

### Eingekandt.

Dieser Tage berichteten Sie über das hohe Alter vieler unserer Vögel; ich bemerke, daß Tauben ihr Alter nicht nur auf 10 Jahre bringen. Ich kann vielmehr genau nachweisen, daß eine Taube auf meinem Hofe, welche ich von allen besonders kannte, 19 Jahre alt wurde.

D. S. in S.

### Verkehrsnachrichten.

**Warschau, 20. März.** Die seit dem 17. d. Mts. durch Schneeweichen vollständig unterbrochene Postverbindung mit dem Auslande ist gestern wieder hergestellt worden. — Samstag, 20. März. Der Postbeamter „Bohemia“ der Hamburg-Amerikanischen Post-Anstalts-Gesellschaft hat von New-York kommend, gestern Abend 8 Uhr Sicily postirt.

**Triest, 21. März.** Der Dampfer „Achille“ ist mit der österr. k. k. österreichischen Post heute früh aus Alexandria hier eingetroffen.

### Industrie, Handel und Verkehr.

**Wach Mitteilungen** der Direction der Vereinigten Königs- und Naurabütte haben in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs 1885-86 die Erzgewinnung und die Arbeit der Erzwerke sich anders als vorerwähnt. Die Höhe wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres gehalten. Die Hoheheftung beträgt nun 828,000 t oder 81,000 t weniger als in der ersten Hälfte 1884-85. Der Hoheheftung sind 47,000 t gegen nur rund 62,000 t hinter der entsprechenden Periode des Vorjahres zurück. Das untererwähnte Ergebnis ist, wie die Direction ferner mittheilt, den außerordentlichen Preisrückgang zuzuschreiben. Die Werke sind jedoch voll beschäftigt und nahmen Ende December v. J. an Aufträgen in Eisen- und Stahlwerken 2,000 t in das laufende Jahr mit hundert.

**Der Aufsichtsrath der Deutschen Transport-Versicherungsgesellschaft** hat die Dividende auf 200 % pro Actie festgesetzt.

**Es werden nach der Hoff. N.** Antrennungen gemacht, die entsprechende Anzahl von Actien der Berliner Producten- und Handelsbank zusammenzubringen, um die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu beantragen, welche den Zweck haben soll, die Liquidation der Bank zu beschließen.

**Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft** (Eingetrag. Genossenschaft) in Stuttgart, welche bisher mit Ausnahme der bis auf einen geringen Betrag aus dem Umlauf gezogenen 57000 Pfund, nur solche zu 4 1/2 % und 4 % mit 110 % rückzahlbar zur Ausgabe gebracht hatte, wird nunmehr auch 4 % par rückzahlbare Pfandbriefe zur Ausgabe bringen. Zunächst ist eine Emission in Höhe von 200,000 Mark beschließen.

**Der Aufsichtsrath der Westfälischen Bankanstalt** hatte nach Auszahlung des Rückvermögens mit 41892 Mark die Dividende auf 6 % (1884/85) derjenige der Bankgesellschaft Union auf 5 % (wie 1884) und der der Leipziger Bankgesellschaft auf 15 % (1884/85) festgesetzt.

**Die Verwaltung des Reichsburger Disconto-Bank** schlägt für 1885 die Vertheilung einer Dividende von 20 % (gegen 18 %) im Vorjahre vor, diejenige der Vereinsbank in Wismar die Vertheilung einer 10 %igen Dividende.

**Der Schiffsrichter Manning** wird wie uns aus Bremen telegraphisch wird, am Montag die Amortisation von 300000 Obligationen bis zum Betrage von 10 Millionen Dollars, welche am 1. Mai zahlbar sind, bekannt machen.

**Nach dem Statut der schottischen Gere-Prelliger Eisenbahn** hat die Verwaltung am 1. September 1885 betragt das Grundkapital 2,400,000 £; zu einer Hälfte in Stammactien, zur anderen Hälfte in Prioritäts-Stammactien.

### G. E. K. K. K.

**Verede, Kälberfleisch, Kälberfleisch, Kälberfleisch** besetzt den Markt. Den 20. März. Wir hatten während der letzten Wochen noch recht ansehnlichen Schmelz und Nachfrichte, ist gestern lautes Wetter mit Sonnenhitze, welcher die Temperatur in den Mittagstunden erhöhte.

**Die renere Gier** im Getreidegeschäft erstreckte sich mehr auf Weizen, denn auf Roggen und Hafer in dem besseren Qualitäten mehr Beachtung, Gerste wenig verändert.

**Zu Saatweizen** passende Getreideorten und Mühlenleistung gefragt.

**Reisen 157-165, Wagnen 144-148, Getreide 125-156, Hafer 134-138, Raps 210-218, Datt 230-240, Weizen 240-270, per 1000 Kilo. Roggen, bio, 42-45, do. grau - 47, do. gelb und grün, 13-16, do. Victoria 15,50-17, Anken 18-40, Solunen, weis, 18-21, Weizen 12,50-14, Weizen 12-14, Suppen 8,2-11,50, Gerstenmehl, weis 13,50-14, Gerstenmehl 10,50-12, Gerstenmehl 9-10, Graupenmehl 6,50-7,50, Gerstenmehl 10-10,50, do. per 100 Kilo.**

### Deutsche Eisenorte.

**Ueberblick über die Eisenorte.** 20. März. Eine ziemlich intensive Depression liegt nordwestlich von Schottland und hat ihren Wirkungsbereich über Großbritannien und das Norddeutsche ausgebreitet, bei schwacher bis frischer südlicher und südwestlicher Luftströmung allenthalben trübes

Wetter mit Ermüdung hervorruft. Auch über Deutschland, wo die trübige, vorwiegend heitere Winterung noch fortwährt, ist Ermüdung eingetreten; am Nordbuge der Alpen herrscht Thauwetter, welches sich zunächst über das ganze Weithale, nachher auch über das östliche Deutschland ausbreiten dürfte.

**Concurrenz in Getreide** in Folge von ungenügender Ernte. Die folgende: Geparado — 11, Weizenbrot — 10, Gomburg — 7, Weizen — 6, Weizen + 2, Weizen 0, Karlsruh 0, Gembitz + 1, Bern — 6.

### Familien-Nachrichten.

**Der „Magdeburger Zeitung“ entnommen:**

**Verlobt:** Fräulein Anna Landmann mit Herrn Eugen Seeger (Magdeburg). Fräulein Anna Wöhl mit Herrn Theodor Weising (Magdeburg). Fräulein W. Tetz mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).

**Verlobt:** Fräulein Helene Wöhl mit Herrn W. Voemann (Triebschen).